10. ÖZBF-KONGRESS

10. ÖZBF-**KONGRESS 2019**

BEGABUNG
BEGEISTERUNG
BILDUNGSERFOLG

14.–16. November 2019 // Salzburg

ÖZBF[1]-KONGRESSTEAM:

Inhaltliche Leitung:
Mag. Dr. Claudia Luger-Bazinger[2], Mag. Silke Rogl,
Dr. Johanna Stahl[2], MMag. Dr. Claudia Resch, BA

Kongressorganisation:
Mag. Andrea Hofer & MMag. Dr. Claudia Resch, BA

Das Kongress-Team:
Mag. Dr. Elisabeth Bögl
Mag. Dr. Astrid Fritz[2]
Mag. Andrea Hofer
Mag. Dr. Claudia Luger-Bazinger[2]
MMag. Dr. Claudia Resch, BA
Mag. Silke Rogl
Mag. Florian Schmid
Mag. Anja Schulz[2]
Dr. Johanna Stahl
Mag. Silvia Theiss, MSc

[1] Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung ist seit 1.9.2019 ein Kompetenzzentrum der Pädagogischen Hochschule Salzburg.
[2] Seit 1.9.2019 Bundesinstitut BIFIE

WILLKOMMEN

„Nothing great was ever achieved without enthusiasm."
(Ralph Waldo Emerson, 1803–1882, US-amer. Philosoph und Schriftsteller)

Ralph Waldo Emerson wusste es, zahlreiche Studien belegen es: Begeisterung ist eine zentrale Komponente in der Begabungsentwicklung. Beispielhaft sei hier ein Befund einer der größten Langzeitstudien in der Begabungsforschung, der Study of Mathematically Precocious Youth (SMPY), genannt. Die Studie, die seit 45 Jahren die Lebens- und Erfolgswege von 700 hochintelligenten Jugendlichen verfolgt, fand erst kürzlich heraus: Je mehr die Jugendlichen ihren Leidenschaften, Vorlieben und Werten folgten, desto erfolgreicher wurden sie später im Leben.

Begabung, Begeisterung und Bildungserfolg sind also untrennbar miteinander verbunden. Denn ohne Begeisterung keine Motivation, kein Durchhaltevermögen und letztlich kein Erfolg. Daher sollte dem Finden und dem Entfachen von Begeisterung für eine bestimmte Domäne ebenso große Aufmerksamkeit geschenkt werden wie der konkreten Förderung der Begabung(en).

Im Rahmen seines 10. Internationalen ÖZBF-Kongresses möchte sich das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) diesen Themen nähern und widmet sich folgenden Fragen:

- Welche Rolle spielt Begeisterung bei der Umsetzung von Begabung?
- Wie können Begabungsentfaltung und Begeisterungsfähigkeit gefördert und unterstützt werden?
- Welche Wege oder Umwege führen zu Bildungserfolg?
- Welchen Anteil hat Begabung am Bildungserfolg?

Wir wünschen Ihnen anregende Tage in Salzburg und begrüßen Sie herzlich beim ÖZBF-Kongress 2019!

MMag. Dr. Claudia Resch
Co-Leitung ÖZBF an der PH Salzburg Stefan Zweig

INHALT

PROGRAMMÜBERSICHT	05
ÜBERSICHT ALLER VORTRÄGE UND SESSIONS	06
HAUPTVORTRÄGE	08
KOLLOQUIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK	12
SESSIONS FR 11.00 -12.30 UHR	13
SESSIONS FR 14.00 -15.30 UHR	35
POSTER-SESSIONS & ÖZBF-SESSION 16.00 -17.00 UHR	48
SESSIONS SA 9.00 - 10.30 UHR	69
RAUMPLAN KONGRESSHAUS	85
STADTFÜHRUNG UND DANKSAGUNG	86
HINWEISE	87
STADTPLAN SALZBURG	88

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Claudia Luger-Bazinger & Dr. Claudia Resch
Grafik: Danja Katzer
Druck: Druckerei Sandler

PROGRAMMÜBERSICHT

DONNERSTAG, 14. 11. 2019 | ALTE RESIDENZ ZU SALZBURG

16.30 – 18.00 Uhr	Registrierung
18.00 – 20.00 Uhr	Begrüßung: HR Mag. **Gerhard Schäffer** Eröffnung und festlicher Empfang Landesrätin **Maria Hutter**, Land Salzburg Vizerektor Mag. Dr. **Wolfgang Plaute**, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig SC Mag. **Margareta Scheuringer**, Leiterin Sektion II im BMBWF HAUPTVORTRAG: Prof. Dr. **Hans Anand Pant** *„Exzellente Schulen für exzellente Leistungen: Schulentwicklung als Motor der Leistungsförderung"* Künstlerisches Programm
20.00 – 21.15 Uhr	Festlicher Stehempfang (Buffet mit freundlicher Unterstützung der HLWM Salzburg Annahof)

FREITAG, 15. 11. 2019 | KONGRESSHAUS SALZBURG

09.00 – 10.30 Uhr	Künstlerisches Programm (Musisches Gymnasium Salzburg) Eröffnung: MMag. Dr. **Claudia Resch** BA HAUPTVORTRAG: Prof. Dr. **Miriam Vock** *„Begeistert lernen, wenn nichts Neues mehr kommt? Das Überspringen einer Klassenstufe als Ausweg aus der Unterforderung"*
10.30 – 11.00 Uhr	Pause (Ausstellungsfoyer, 1. Stock)
11.00 – 12.30 Uhr	Symposien & Sessions
12.30 – 14.00 Uhr	MITTAGSPAUSE
14.00 – 15.30 Uhr	Sessions
15.30 – 16.00 Uhr	Pause (Ausstellungsfoyer, 1. Stock)
16.00 – 17.00 Uhr	Poster-Sessions & ÖZBF-Session
17.00 – 18.00 Uhr	HAUPTVORTRAG: Prof. Dr. **Aljoscha C. Neubauer** *„Eignung oder Neigung: Welche Rolle spielen Begabungen und Interessen für Bildungserfolge?"*
ab 18 Uhr	Abendprogramm

SAMSTAG, 16. 11. 2019 | KONGRESSHAUS SALZBURG

09.00 – 10.30 Uhr	Symposien & Sessions
10.30 – 11.00 Uhr	Pause (Ausstellungsfoyer, 1. Stock)
11.00 – 12.30 Uhr	HAUPTVORTRAG: Prof. Dr. Franzis Preckel *„Begabung und Bildungserfolg – Faktoren gelungener Entwicklung"* Schlussworte: MMag. Dr. **Claudia Resch** BA

ÜBERSICHT VORTRÄGE

	Donnerstag 14.11.2019 I Alte Residenz			
ab 16:30	Registrierung			
ab 18:00	Eröffnung			
bis ca. 20:00	HAUPTVORTRAG: Hans Anand Pant			
ab 20:00	Festlicher Empfang			
	Freitag 15.11.2019 I Kongresshaus Salzburg			
9:00 - 10:30	Eröffnung + HAUPTVORTRAG: Miriam Vock **Europa-Saal**			
10:30 - 11:00	Kaffeepause (Foyer, 1. Stock)			
11:00 - 12:30	SYMPOSIUM Mythen **Europa-Saal**	SYMPOSIUM Für die Wissenschaft begeistern **Mozart-Saal 4**	SYMPOSIUM 20 Jahre Popper-Schule **Mozart-Saal 5**	SYMPOSIUM Sinn im Leben **Paracelsus-Saal**
12:30 - 14:00	Mittagspause			
14:00 - 15:30	ÖZBF-SESSION Wege in der Begabungsförderung **Europa-Saal**	SESSION Schulentwicklung **Mozart-Saal 4**	SESSION Begleitung **Mozart-Saal 5**	SESSION Beruf **Paracelsus-Saal**
15:30 - 16:00				
16:00 - 17:00	Kaffeepause (Foyer, 1. Stock)			
			ÖZBF-SESSION Begabung und Exzellenz in Österreich **Mozart-Saal 5**	
17:00 - 18:00	HAUPTVORTRAG: Aljoscha C. Neubauer **Europa-Saal**			
ab 18:00	Galadinner & Stadtführung (optional)			
	Samstag 16.11.2019 I Kongresshaus Salzburg			
9:00 - 10:30	SYMPOSIUM Leistung macht Schule **Mozart-Saal**	SESSION Schulkonzepte **Wolf-Dietrich Saal 1**	ÖZBF-SESSION Schule und Person **Wolf-Dietrich Saal 2**	SESSION Lehrperson **Paracelsus-Saal**
10:30 - 11:00	Kaffeepause (Foyer, 1. Stock)			
11:00 - 12:30	HAUPTVORTRAG: Franzis Preckel **Mozart-Saal**			
	Schlussworte			

al	SYMPOSIUM Literatur **Karajan-Saal 1**	DISKUSSION iPEGE **Karajan-Saal 2**	SYMPOSIUM Lernarchitekturen **Karajan-Saal 3**	SYMPOSIUM Elementar-pädagogik **Trakl-Saal**
al	SESSION Motivation **Karajan-Saal 1**	SESSION Forschend lernen **Karajan-Saal 2**	SESSION Herausforderung **Karajan-Saal 3**	KOLLOQUIUM Elementar-pädagogik **15:00-17:00** **Trakl-Saal**
ch	POSTER-SESSION I **Karajan-Saal 1**	POSTER-SESSION II **Karajan-Saal 2**	POSTER-SESSION III **Karajan-Saal 3**	
al	SESSION Persönlichkeit **Karajan-Saal 1**	SESSION Mathematik **Karajan-Saal 2**	SESSION Enrichment **Karajan-Saal 3**	DISKUSSION Gemeinsame Begabungsförderung **Trakl-Saal**

HAUPTVORTRÄGE

DO, 18.30 – 19.30 Uhr **Alte Residenz zu Salzburg**

EXZELLENTE SCHULEN FÜR EXZELLENTE LEISTUNGEN: Schulentwicklung als Motor der Leistungsförderung

Prof. Dr. Hans Anand Pant
Humboldt-Universität zu Berlin, Die Deutsche Schulakademie

„Heterogenität ist überall!" – was dieser Ausruf plakativ zum Ausdruck bringt, ist die Alltagsrealität inzwischen fast aller Lehrpersonen, wenn sie mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen ihrer Schülerschaft konfrontiert sind. Lerngruppen sind im Kontext eines steigenden Anteils von Kindern in Armutslagen, mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte und von inklusiver Schulpraxis zunehmend durch Diversität und Ungleichheit geprägt. Eine durchgängige Differenzierung im Unterricht, die dabei die Lernbedürfnisse potenziell leistungsstarker Kinder und Jugendlicher nicht aus dem Blick verliert, ist sowohl fachlich äußerst anspruchsvoll als auch zeitintensiv. Die einzelne Lehrperson ist von dieser Aufgabe oft überfordert. Um solchen Überforderungsstrukturen entgegen zu wirken, ist eine verstärkte Kommunikation und Kooperation im Kollegium unerlässlich. Darüber hinaus bedarf es umfassender Schulentwicklungsprozesse, die eine kohärente Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung begünstigen, und die gleichzeitig in Schulnetzwerken Ressourcen erschließen, die über die Einzelschule hinausgehen.

Anhand von „Good-Practice"-Beispielen der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises sowie der aktuellen Forschungsliteratur wird zur Diskussion gestellt, welche grundlegenden Weichenstellungen im Bereich der Schulentwicklung, der Lehrkräftekooperation und der Bildung von Netzwerken notwendig erscheinen, um eine stärkere Ausrichtung auf eine leistungsfördernde Schule zu gewährleisten.

FR, 09.30 – 10.30 Uhr **Europa-Saal**

BEGEISTERT LERNEN, WENN NICHTS NEUES MEHR KOMMT? Das Überspringen einer Klassenstufe als Ausweg aus der Unterforderung

Prof. Dr. Miriam Vock
Universität Potsdam

HAUPTVORTRAGE

Lernen funktioniert dann am besten, wenn die Anforderungen in einem Bereich liegen, der mit Anstrengung und eventuell mit Hilfestellung gemeistert werden kann. Sind die Anforderungen hingegen zu gering oder wird verlangt, etwas zu üben, das man bereits sicher beherrscht, kann nicht effektiv Neues gelernt werden. Hält diese Situation länger an, so gehen über kurz oder lang das eigene Kompetenzerleben und Motivation und Begeisterung der betroffenen Schülerinnen und Schüler verloren.

Eine solche Unterforderung erleben schnell lernende und besonders begabte Kinder häufig von Beginn ihrer Schulkarriere an. Ein möglicher Ausweg besteht darin, eine Klassenstufe zu überspringen. Zwar ist das Überspringen einer Klassenstufe immer noch eine relativ selten eingesetzte Maßnahme, sie wird aber in den letzten Jahren zunehmend an Schulen genutzt. Der Vortrag beleuchtet Chancen und Risiken des Überspringens und berichtet über aktuelle empirische Forschungsbefunde zu den Auswirkungen des Springens auf die Leistungsentwicklung, Motivation und Begeisterung, und die soziale Integration in der Klasse. Diskutiert wird, unter welchen individuellen und institutionellen Bedingungen das Überspringen einer Klassenstufe sinnvoll sein kann und welche weiteren Maßnahmen erforderlich sind, um schnell lernenden und besonders begabten Schülerinnen und Schülern Bildungserfolg durch eine gelungene Schullaufbahn zu ermöglichen.

FR, 17.00 – 18.00 Uhr **Europa-Saal**

EIGNUNG ODER NEIGUNG: Welche Rolle spielen Begabungen und Interessen für Bildungserfolge?

Prof. Dr. Aljoscha C. Neubauer
Karl-Franzens-Universität Graz

Gehen Begabung und Interesse bzw. Begeisterung für etwas nicht ‚Hand in Hand'? Die Alltagspsychologie sagt uns, dass wir eher dort ein Interesse entwickeln, wo wir ein Talent haben. Die empirische psychologische Forschung zeigt allerdings, dass Begabung und Interesse erstaunlich wenig zusammenhängen. Wie neuere Metastudien zeigen, sind wir uns noch dazu unserer Begabungen zum Teil gar nicht bewusst, denn die Selbsteinschätzungen von Begabungen und tatsächliche Begabungen korrelieren erstaunlich gering. Das heißt aber auch, dass sich Menschen gar nicht selten für etwas begeistern, für das sie nicht oder zumindest nicht am besten geeignet sind. Im Vortrag sollen zunächst die wichtigsten Begabungen, Interessen und Charaktermerkmale von Menschen, sowie deren Bedeutung für Bildungserfolge vorgestellt werden. Es wird erläutert, wie gut oder vielmehr schlecht wir uns hinsichtlich unserer Begabungen und auch unseres Charakters selbst erkennen können; und was man tun kann, um seine Selbsterkenntnis zu steigern. Außerdem werden im Vortrag Hinweise dazu gegeben, wie man herausfindet, was man wirklich kann und will – und wie man dadurch den Weg zu mehr Bildungserfolg und damit auch Lebenszufriedenheit ebnen kann.

SA, 11.00 – 12.00 Uhr **Mozart-Saal**

BEGABUNG UND BILDUNGSERFOLG – Faktoren gelungener Entwicklung

Prof. Dr. Franzis Preckel
Universität Trier

Begabung kann ganz generell als leistungsbezogenes Entwicklungspotenzial einer Person beschrieben werden. Doch was macht dieses Potenzial aus? Welche Rolle spielen Fähigkeiten, die Persönlichkeit oder bestimmte erworbene Fertigkeiten? Verändert sich möglicherweise das, was Begabung ausmacht, im Laufe der Entwicklung? Und welchen Einfluss haben hier Bildungsangebote? Im Vortrag werden diese Fragen aufgegriffen und unter einer Entwicklungsperspektive diskutiert.

Den Rahmen hierfür liefert das neu entwickelte Talent Development in Achievement Domains (kurz: TAD) Framework. Das TAD Framework unterteilt den Prozess der Begabungsentwicklung in unterschiedliche Abschnitte und erleichtert es damit, Entwicklung konkret zu beschreiben. Aufbauend darauf werden Faktoren gelungener Entwicklung und Anwendungsmöglichkeiten des TAD Frameworks für die Begabungsentwicklung in unterschiedlichen Domänen aufgezeigt. Im letzten Teil des Vortrags wird es dann um praktische Implikationen für die Begabungsdiagnostik und -förderung gehen.

KOLLOQUIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK

SESSIONS FR, 15.00 – 17.00 Uhr **Trakl-Saal**

4. ÖZBF-KOLLOQUIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK
„THEORIE UND PRAXIS – HAND IN HAND"

Die Teilnehmer/innen erwartet ein Vortrag von MMag. Dr. Birgit Hartel, ein Überblick über die aktualisierte ÖZBF-Methodensammlung „Wege in der Begabungsförderung: Elementarpädagogik" sowie die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion.

Inhaltliche Leitung: Mag. Dr. **Elisabeth Bögl**

FR, 11.00 – 12.30 Uhr **Europa-Saal**

SYMPOSIUM: MYTHEN IN DER BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

Chair: Univ.-Prof. Mag. Dr. Roland Grabner (Karl-Franzens-Universität Graz)

Das professionelle Handeln von Personen in der Begabungs- und Begabtenförderung wird wesentlich durch ihre Vorstellungen über die Grundlagen von Begabungsunterschieden und über das Lernen beeinflusst. Diese Vorstellungen sind einem stetigen Wandel ausgesetzt, der von pädagogischen Trends und medialen Darstellungen einzelner Forschungsergebnisse mitbestimmt wird. Einige Vorstellungen entsprechen allerdings nicht (mehr) dem aktuellen Stand der empirischen Begabungs- sowie Lehr-Lern-Forschung, sodass daraus abgeleitete Implikationen für die Praxis nicht zielführend sind. In diesem Symposium werden in drei Beiträgen weit verbreitete Fehlvorstellungen (Mythen) zu den Themenbereichen Hochbegabung, Kreativität und gehirngerechtes Lehren präsentiert und kritisch reflektiert.

HOCHBEGABUNG – MYTHEN UND FAKTEN

Dr. Tanja Gabriele Baudson
Universität Luxemburg, Institute for Globally Distributed Open Research and Education (IGDORE)

Hochbegabung ist ein Begriff, der viele Assoziationen weckt – und nicht immer nur positive. Einerseits gelten intellektuell Hochbegabte als leistungsstark, andererseits jedoch als sozial nur bedingt kompatibel. Letzteres widerspricht der empirischen Befundlage. Wie also kommt es zu dieser Diskrepanz? In diesem Vortrag wird zunächst auf Grundlage empirischer Forschungsergebnisse analysiert, was eigentlich dran ist an den Mythen über Hochbegabte. Insbesondere aber will ich dem ambivalenten Hochbegabten-Stereotyp auf den Grund gehen: Welche Struktur liegt ihm eigentlich zugrunde, wie unterscheiden sich Hochbegabte von anderen stereotypisierten oder gar stigmatisierten Gruppen, und was sagt das über unsere Gesellschaft (und über uns als Menschen) aus? Darüber hinaus stellt sich die Frage, was es für Hochbegabte bedeutet, zu einer so ambivalenten Gruppe zu gehören. Welche möglichen Risiken birgt das – und wie gelingt es, das hohe Potenzial letztlich doch auf positive Weise in der eigenen Identität zu integrieren? Hierzu gibt es Theorien und Befunde aus ver-

schiedenen Forschungsbereichen, die auch für die Begabungsforschung und -förderung fruchtbare neue Wege aufzeigen können.

KREATIVITÄT – MYTHEN UND FAKTEN

PD Dr. Mathias Benedek
Karl-Franzens-Universität Graz

Menschen können nicht nur Neues lernen, sondern sie besitzen auch die faszinierende Fähigkeit sich Neues einfallen zu lassen, also sich Dinge vorzustellen, die sie nie davor gesehen oder gehört haben. Diese Fähigkeit ist die Grundlage menschlicher Kreativität, einer Eigenschaft, die hohe individuelle und gesellschaftliche Bedeutung hat. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Kreativitätsbegriff allerdings oft strapaziert und teilweise auch mystifiziert. Dabei werden auch immer wieder Annahmen vertreten, die nicht mehr dem aktuellen Stand der Kreativitätsforschung entsprechen. In diesem Beitrag wird daher eine Auswahl populärer Annahmen zu Kreativität vor dem Hintergrund aktueller psychologischer und neurowissenschaftlicher Erkenntnisse näher beleuchtet, mit dem Ziel zu klären, ob es sich hierbei um Fakten oder um Mythen handelt.

GEHIRNGERECHTES LEHREN – MYTHEN UND FAKTEN

Univ.-Prof. Mag. Dr. Roland Grabner
Karl-Franzens-Universität Graz

Der Einsatz von neurowissenschaftlichen Methoden in der Begabungs- und Lernforschung führte nicht nur zu neuem Wissen über die Funktionsweise unseres Gehirns, sondern auch zur Erkenntnis, dass zahlreiche falsche Vorstellungen hierzu bestehen. Diese Vorstellungen werden als Neuromythen bezeichnet und haben sich in internationalen Studien bei Lehrpersonen als weit verbreitet herausgestellt. Mehrere dieser Neuromythen beziehen sich darauf, wie unser Gehirn lernt und wie darauf aufbauend gehirngerechter Unterricht aussehen sollte. Folglich könnten sich diese Fehlvorstellungen negativ auf die schulische Praxis auswirken. In diesem Beitrag werden aktuelle Ergebnisse zur Verbreitung von Neuromythen bei Lehrpersonen und österreichischen Lehramtsstudierenden zu Beginn ihres Studiums vorgestellt. Anschließend werden ausgewählte Neuromythen mit Implikationen für gehirngerechtes Lehren vor dem Hintergrund der aktuellen empirischen Befundlage kritisch hinterfragt.

Mozart-Saal 4

SYMPOSIUM: FÜR DIE WISSENSCHAFT BEGEISTERN – NEUE KOOPERATIONEN ZWISCHEN GYMNASIUM UND UNIVERSITÄT ZUR VERBESSERUNG DES STUDIENEINSTIEGS

Chair: Prof. Dr. Ines Langemeyer (Karlsruher Institut für Technologie)

Wissenschaftspropädeutik ist eine klassische Aufgabe des Gymnasiums. Sie stellt heute nichtsdestotrotz eine neue Herausforderung dar. Bedenkt man wissenschaftliche Erfindungen wie etwa künstliche Intelligenz (Mittelstraß, 2017), so wird der kritische Umgang mit diversen Informationen, Quellen und Forschungen immer bedeutsamer. Nicht das bloße Aufnehmen von Wissen, sondern die Fähigkeit, es be- und hinterfragen zu können, wird wichtiger. Andererseits sind gesellschaftliche Veränderungen hinsichtlich wichtiger Kulturtechniken festzustellen. Nach mehr als zwei Jahrzehnten eher ungetrübter bildungspolitischer Hoffnungen zeigen nun Studien, dass die Digitalisierung nicht nur für eine grenzenlose Verbreitung und Weiterentwicklung von Wissen neue Möglichkeiten bereithält, sondern auf menschliche Fähigkeiten auch ernstzunehmende schädigende Wirkungen haben kann. Die etablierte Kulturtechnik des Lesens, ein bedeutendes Element wissenschaftlicher Bildung und Persönlichkeitsentwicklung, droht mehr und mehr aus dem Leben zu verschwinden. Insbesondere das Lesen längerer Textpassagen wird laut Wolf Singer (2018) vernachlässigt. Dies bringt bei der Vermittlung wissenschaftlicher Fähigkeiten in Schule und Studium Schwierigkeiten mit sich. Wie können Schulen und Universitäten auf diese Veränderungen reagieren? Das Symposium stellt ein Projekt vor, das sich an die gymnasiale Oberstufe richtet und über Vertiefungskurse und akademische Lehr-Lernformen Synergien zwischen Schule und Universitäten schafft. Das Symposium berichtet über diese Erfahrungen aus den drei Perspektiven Politik – Schule – Forschung und zeigt anhand wissenschaftlich ausgewerteter Ergebnisse, worin die Stärken dieses Ansatzes liegen, wie Interesse und Begeisterung an Wissenschaft geweckt werden konnten.

DAS PROJEKT „ÜBERGANG GYMNASIUM – HOCHSCHULE“ IN BADEN-WÜRTTEMBERG

MR Claudia Stuhrmann, StD Jan A. Wohlgemuth
Kultusministerium Baden-Württemberg

Im Vortrag wird ein gemeinsames Projekt des Kultus- und des Wissenschaftsministeriums vorgestellt. Es ergänzt bewährte Maßnahmen der Begabtenförderung beim Übergang vom Gymnasium in den tertiären Bereich, wie zum Beispiel das Schülerstudium, durch zwei neue Module. Im Sinne der Wissenschaftspropädeutik können leistungsstarke und begabte Schüler/innen in den letzten beiden Schuljahren vor dem Abitur...

- Vertiefungskurse wählen. Die Vertiefungskurse führen in besondere Inhalte, Denk- und Arbeitsweisen der Domänen Mathematik und Sprache ein und bereiten gezielt auf ein Studium der MINT-Fächer oder auf ein textbasiertes Studium vor.

- akademische Lehr- und Lernformen einüben, mit denen sie in einem Studium konfrontiert sein werden. Dazu steht Lehrkräften ein Leitfaden mit Beispielen aus der schulischen Praxis für viele Fächer der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung.

Das Projekt bezieht alle Landesuniversitäten ein und wurde im Schuljahr 2018/2019 an den Gymnasien mit Hochbegabtenklassen in verschiedenen Universitätsstädten erprobt. Ziel ist neben der Begabtenförderung in den Bereichen Mathematik und Sprache die Verbesserung des Übergangs vom Gymnasium auf die Hochschule für alle Oberstufenschülerinnen und -schüler.

DIDAKTISCHE KONZEPTE FORSCHUNGSBASIERT ENTWICKELN

Prof. Dr. Ines Langemeyer
Karlsruher Institut für Technologie

An das didaktische Konzept des forschenden Lernens richten sich heute große Erwartungen. Zuweilen übersteigen sie die Aufgabe der Wissenschaftspropädeutik. Praxisbezug bei der Wissensaneignung, Anwendung und kritische Reflexion von Wissen, Analyse, Planung, Argumentation und Kooperation, aber auch die Vorbereitung auf neue Berufsfelder seien Vorzüge des forschenden Lernens (Wissenschaftsrat, 2015; Tremp 2018). Um dem Konzept Stärke zu

verleihen, sollte man aber nicht auf Versprechungen, sondern auf eine kluge Umsetzung achten. Dazu gehört v.a. das Schulen metakognitiver Fähigkeiten (Kuhn, 2009; Kuhn & Pearsall, 2000). Das Projekt legt das Augenmerk deshalb auf Arbeitsformen, die Metakognition fördern. Die Ergebnisse und Zwischenergebnisse der Lernenden lassen sich als Daten nutzen, um ihre Lernprozesse wissenschaftlich zu beforschen. Dafür wurden eigene Methoden entwickelt, die an die Forschung von Deanna Kuhn angelehnt sind. Vorgestellt werden erste Ergebnisse, wobei der Lernprozess der Schüler/innen mit dem von Erstsemestern verglichen wird. Die Erkenntnisse werden zur Reflexion des Gesamtprozesses und zur Verbesserung des Konzepts genutzt. In dieser Zusammenarbeit agieren Schule und Universität als gleichwertige Partner.

PRAXISBEISPIEL: FORSCHEN ZUR NS-GESCHICHTE IN KARLSRUHE

Dr. Tobias Markowitsch
Bismarck Gymnasium, Karlsruhe

In der gymnasialen Oberstufe bietet sich für Schüler/innen baden-württembergischer Gymnasien in der 1. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, über die Dauer eines Schuljahres einen Seminarkurs zu besuchen, der zum Ziel hat, sich erstmals mit akademischen Lehr- und Lernformen intensiv auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Seminarkurssitzungen werden die klassischen Methoden der Wissenschaften wie Literatur- und Archivrecherche, Quellenkritik, Kontextualisierung und Kennenlernen aktueller Forschungsdiskussionen zum Gegenstand vermittelt und angewandt. Ebenso werden die Schüler/innen von universitären Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Themen „Bibliografieren" und „Zitieren" eingeführt. In Kooperation mit Universitätsdozenten wird in einzelnen Sitzungen der Frage nachgegangen, wie man eine wissenschaftliche Fragestellung und wissenschaftliche Thesen formuliert. Im weiteren Verlauf des Seminarkurses stehen die studentischen Mitarbeiter/innen den Schülerinnen und Schülern – oftmals digital – beratend zur Seite und begleiten so den Prozess der wissenschaftlichen Arbeit. Als konkretes Beispiel soll der schulübergreifende Seminarkurs „Nationalsozialismus in Karlsruhe" erläutert werden.

Mozart-Saal 5

SYMPOSIUM: BEGEISTERT SEIT 20 JAHREN – EINBLICKE IN DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG DER SIR KARL POPPER SCHULE

Chair: Mag. Dr. Edwin Scheiber (Wiedner Gymnasium/Sir Karl Popper Schule)

Die Bildungserfolge der Absolventinnen und Absolventen der Sir Karl Popper Schule sind außerordentlich gut und nicht bloß durch eine hohe Quote an ausgezeichneten Erfolgen bei der Reifeprüfung und hervorragenden Platzierungen bei Wettbewerben und Olympiaden belegt. Besonders wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler den Erfolg für sich erleben, ihre Selbstwirksamkeit dadurch gestärkt wird, und die weitere Laufbahn nach dem Absolvieren der Schule erfolgreich ist. Diese Erfolge gründen sich auf die Möglichkeit eigenverantwortlichen Lernens als eine der wichtigsten pädagogischen Maßnahmen zur Begabungsförderung an der Sir Karl Popper Schule. Im Symposium werden die grundlegende Philosophie sowie die Markenzeichen der Sir Karl Popper Schule am Wiedner Gymnasium in Wien für Hochbegabte (Prinzip der personorientierten Pädagogik, Schule als lernendes System, selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Arbeiten, Modulsystem und Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung) umrissen, das LAB-System (Form des selbstorganisierten Lernens) vorgestellt und am Beispiel des Englisch-LABS dargelegt, wie Renzullis dreistufiges Enrichment-Modell im Rahmen der Assignments Anwendung findet. Somit wird im Symposium sichtbar, wie begabungsfördernde strukturelle und didaktische Maßnahmen die Begeisterung der Jugendlichen und schließlich den Bildungserfolg steigern.

DIE PÄDAGOGISCHEN MARKENZEICHEN DER SIR KARL POPPER SCHULE

Mag. Dr. Edwin Scheiber
Wiedner Gymnasium/Sir Karl Popper Schule

Die Sir Karl Popper Schule ist ein integrierter Bestandteil des öffentlichen Wiedner Gymnasiums in Wien, die seit 20 Jahren als „Schulversuch für Hochbegabte" von der 9. bis zur 12. Schulstufe geführt wird. Die Aufnahme in die Schule erfolgt auf Grund der Ergebnisse standardisierter Intelligenztests. Die Schule versteht sich im Sinne Karl Poppers als „lernendes System" für die Weiterentwicklung auf der Basis der Erfahrungen unter Einbeziehung der Schüler/innen und interner wie externer Evaluationen. Begabungsförderung nach dem Verständnis der Sir Karl Popper Schule ist vor allem eine Frage einer pädagogischen Haltung der Lehrenden, die große Offenheit und Wertschätzung den Schülerinnen/Schülern gegenüber sowie der Respekt vor der Einmaligkeit der Lernenden. Individualisierung und Differenzierung werden als pädagogisches Prinzip zur Begabungsförderung gesehen. Die strukturelle Umsetzung erfolgt durch Freiarbeitsphasen, (Fach)Arbeitsräume, Ateliertage und Ringvorlesungen. Jenseits dieser methodischen Individualisierung wird Wissen als Bereicherung der Person des Lernenden und als Grundlage seiner Verantwortung verstanden. Wissenserwerb wird als elementarer Bestandteil des Personwerdens begriffen. Eine solche „Schule der Person" (nach Gabriele Weigand) gibt den Lernenden die Möglichkeit „Autoren ihres Lebens" zu werden.

DAS LAB SYSTEM NACH PARKHURST AN DER SIR KARL POPPER SCHULE

Mag. Eva Knechtelsdorfer
Wiedner Gymnasium/Sir Karl Popper Schule

Die Sir Karl Popper Schule setzt viele Maßnahmen, die zur personorientierten Begabungsentwicklung beitragen. Eine besonders erfolgreiche ist das LAB System, das nach dem Modell des Dalton Plans (Parkhurst, 1922) eingerichtet wurde und durch regelmäßige Evaluation weiterentwickelt wird. In der 11. und 12. Schulstufe haben die Schüler/innen in den meisten Unterrichtsfächern eine Stunde weniger als regulär vorgesehen. Dafür arbeiten sie nachmittags in sogenannten Laboratories, einer im Stundenplan extra dafür vorgesehen LAB Schiene. Die Aufträge, die dort bearbeitet werden, sind so vielseitig, wie die Interessen und Stärken der Lernenden. Parkhurst postuliert, dass Freiheit be-

deutet über seine eigene Zeit zu bestimmen. So ermöglicht das LAB den Freiraum und stellt die zeitlichen und räumlichen Ressourcen zur Verfügung, die intensives, forschendes Lernen braucht. In den naturwissenschaftlichen Fächern können Experimente durchgeführt werden, in den Geisteswissenschaften bietet diese Schiene unter anderem die Möglichkeit sich in kleinen Gruppen in Gesprächen mit einer Fragestellung auseinanderzusetzen. Lernen in diesem Setting geschieht mit großer Begeisterung, weil die LABs die Möglichkeiten bieten, selbstbestimmt zu lernen. So werden die Schüler/innen Autoren ihres eigenen Lernens.

RENZULLIS ENRICHMENT MODELL IM ENGLISCH LAB DER SIR KARL POPPER SCHULE

Mag. Viktoria Satzinger
Wiedner Gymnasium/Sir Karl Popper Schule

Englischunterricht für hochbegabte Schüler/innen der 11./12. Schulstufe kann trotz ungewöhnlicher Umstände begeistern: Ein Großteil erreicht schon früh das Kompetenzniveau B2, legt die schriftliche Reifeprüfung vorgezogen ab und verfolgt dann andere Schwerpunkte. So stellt sich die Frage, wie Unterricht tatsächlich als Raum der Begeisterung und Herausforderung gestaltet werden kann. Eine mögliche Lösung ist das Assignment im English LAB, das über das AHS-Curriculum hinausgeht, und den Schülerinnen/Schülern erlaubt, sich für die englische Sprache und Literatur zu begeistern und sich Herausforderungen aus ihrer eigenen Lebenswelt zu stellen. Renzullis dreistufiges Enrichment-Modell und dessen Prämisse, dass investigative und kreative Tätigkeiten Voraussetzung für den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten sind, bilden das Grundgerüst des Assignments und des ELABs. Im Zuge der Bearbeitung ihres Projekts durchlaufen die Schülerinnen/Schüler in einem Semester alle drei Stufen und Aufgabentypen nach Renzulli: von der Annäherung an ein Thema mithilfe von Expertinnen/Experten, über kollegialen Austausch und Aneignung von Wissen und Fertigkeiten durch Auseinandersetzung mit Ressourcen, bis hin zur Gestaltung eines Produkts oder einer Dienstleistung als Resultat ihrer Arbeit.

Paracelsus-Saal

SYMPOSIUM: SINN IM LEBEN BEI HOCHINTELLIGENTEN, HOCHLEISTENDEN UND BEGABTEN PERSONEN

Chair: Bernadette Vötter, BSc BSc MSc (Universität Innsbruck)

Die Achtung des individuellen Bedürfnisses nach Glück und Sinn ist eine zentrale Aufgabe der Begabungs- und Exzellenzförderung (Weilguny et al., 2011). Doch erfahren begabte, hochintelligente und hochleistende Menschen ihr Leben überhaupt als sinnerfüllt? Dieses Symposium nähert sich der Beantwortung der Frage mit quantitativen und qualitativen Daten an. Im ersten Beitrag werden die Dimensionen von Lebenssinn definiert und am Beispiel von hochintelligenten und akademisch hochleistenden Erwachsenen erläutert. Die Ergebnisse weisen auf eine verstärkte Prävalenz von Sinnkrisen und verminderter Sinnerfüllung bei hochintelligenten Personen hin. Als Ausweg aus solchen Sinnkrisen wird eine generative Lebensausrichtung – mit persönlichen Talenten etwas von bleibendem Wert erschaffen – diskutiert. Der zweite Beitrag erläutert den Zusammenhang von Lebenssinn, Begeisterungsfähigkeit, dem Umgang mit Emotionen und Einstellungen im Leben. Die Ergebnisse, basierend auf halbstrukturierten Interviewdaten, zeigen interessante Erkenntnisse über diesen Zusammenhang und Gruppenunterschiede zwischen hochintelligenten und -leistenden Personen. Der dritte Beitrag diskutiert aus der Perspektive der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl die Suche nach Sinn und Werten im Leben. Gerade für Menschen im Bildungswesen hemmt die Diskrepanz zwischen eigenem Wollen und fremdem Müssen die Entfaltung. Es werden Modelle vorgestellt, wie dagegen angegangen werden kann und sich Menschen wieder begeistern können.

GENERATIVITÄT ALS KOMPASS AUF DEM WEG ZU EINEM SINNERFÜLLTEN LEBEN BEI HOCHINTELLIGENTEN UND HOCHLEISTENDEN PERSONEN

Bernadette Vötter, BSc BSc MSc, Prof. Dr. Tatjana Schnell
Universität Innsbruck

Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass intellektuell begabte Erwachsene überproportional häufig an existentiellen Krisen leiden (Vötter & Schnell, 2019). Diese sind sehr schmerzhafte Erfahrungen, oft gekoppelt mit Depression, Angst und Suizid. Basierend auf diesem Befund wurde eine Längsschnittstudie mit hochintelligenten sowie akademisch hochleistenden Erwachsenen durchgeführt. Ziel war es, jene Faktoren ausfindig zu machen, die existentiellen Krisen entgegenwirken und das Sinnerleben dieser Personen stärken. Zu Beginn des Vortrags werden die Begriffe Sinnerfüllung und -krise näher definiert, darauf aufbauend wird die positive Auswirkung von Generativität – dem Bemühen selbst etwas mit bleibendem Wert an die nächste Generation weiterzugeben und mit den eigenen Talenten zum großen Ganzen beizutragen – auf das Sinnerleben diskutiert. Die Ergebnisse der Studie zeigen u.a., dass eine generative Orientierung die Sinnerfüllung von hochintelligenten und -leistenden Erwachsenen deutlich stärkt und sogar das subjektive Wohlbefinden fördern kann. Zusätzlich wird veranschaulicht, wie eine generative Lebensausrichtung in das Alltagshandeln integriert werden kann.

SINNERLEBEN, UMGANG MIT EMOTIONEN, POSITIVE EINSTELLUNG UND BEGEISTERUNGSFÄHIGKEIT BEI HOCHINTELLIGENTEN UND HOCHLEISTENDEN PERSONEN

Mag. Dr. Cathrin Schiestl[1], Ramona Schmid[2], Mirjam Wittmann[2], Prof. Dr. Tatjana Schnell[2]
[1]Universitätsklinik für medizinische Psychologie Innsbruck, [2]Universität Innsbruck

Um Spitzenleistung zu erbringen, sind verschiedene psychosoziale Fähigkeiten vonnöten, die Begabung alleine reicht nicht aus (Olszewski-Kubilius, Subotnik & Worrell, 2015). Im Vortrag wird anhand einer Studie erläutert, wie Sinnerleben, der Umgang mit Emotionen und eine generelle positive oder negative Einstellung im Leben sowie die Begeisterungsfähigkeit bei hochintelligenten und akademisch hochleistenden Erwachsenen zusammenhängen. Sinnerleben wurde mit dem Fragebogen zu Lebensbedeutung und Lebenssinn (Schnell & Becker, 2007) erhoben, der Umgang mit Emotionen mittels Emotionale-Kom-

petenz-Fragebogen (Rindermann, 2009) erfasst, die Einstellungen sowie die Begeisterungsfähigkeit wurden aus halbstrukturierten Interviews mit Hilfe einer Inhaltsanalyse (Mayring, 2014) ausgewertet. Es wird von einem Zusammenhang zwischen Sinnerleben, adäquatem Umgang mit Emotionen, positiver Lebenseinstellung und Begeisterungsfähigkeit ausgegangen, der eher bei akademisch hochleistenden Erwachsenen zu finden ist, da diese Fähigkeiten eine wichtige Voraussetzung für Bildungserfolg sind. Im Vortrag wird auf einzelne Beispiele aus den Interviews zur genaueren Erklärung des Zusammenhangs eingegangen.

BEGEISTERUNG STATT ENTTÄUSCHUNG: VORSTELLUNG EINES PÄDAGOGISCHEN LOGOS NACH VIKTOR E. FRANKL

Prof. MinR. Dr. Thomas Köhler
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

„Da steh' ich nun, ich armer Thor, und bin so klug als wie zuvor ...". Solche Zeilen drücken weniger Begeisterung als Enttäuschung aus. Goethe legte sie Faust, dem Gelehrten, in den Mund. Sie gelten damals und heute – gerade für Menschen, die im Bildungswesen tätig sind und mit großer Motivation und Engagement in Studium und Beruf starten. Immer wieder werden sie aber in ihrer Begeisterung enttäuscht: Durch innere und äußere Zu- und Umstände, die lähmend wirken. Der Vortrag greift darum das Potenzial eines pädagogischen Logos gemäß Viktor E. Frankl, dem Begründer der Psychotherapie-Richtung Logotherapie und Existenzanalyse, auf. In ihrem Zentrum steht die Suche nach Sinn und Werten im Leben. Was von Lehrenden und Lernenden als „Burn Out" erfahren wird, beschreibt die Logotherapie und Existenzanalyse als „existenzielles Vakuum" infolge „existenzieller Frustration". Die Diskrepanz zwischen dem eigenen Wollen und fremden Müssen führt zu einer existenziellen Kluft, die nicht nur die Entwicklung und Entfaltung hemmt, sondern im schlimmen Fall sogar zur Depression führt. Der Vortrag stellt Modelle vor, wie dagegen angegangen werden kann und sich Menschen wieder begeistern können.

Karajan-Saal 1

SYMPOSIUM: LITERATUR UND LEIDENSCHAFT. BEGABUNGSFÖRDERUNG MIT UND IN FIKTIONALEN TEXTEN

Chair: Katarina Farkas, MA (Pädagogische Hochschule Zug)

Die Literatur ist Medium der Selbsterschließung, Selbsterklärung, Selbstdeutung, aber auch das Medium der Welt- und Kulturbegegnung sowie der ästhetischen Erfahrung. In Schule und Hochschule bieten literarische Texte vielfältige Anknüpfungspunkte für die Ausgestaltung didaktischer Angebote für Schüler/innen wie auch für Studierende. In diesem Symposium werden aus drei Forschungsprojekten didaktische Zugänge und erste empirische Ergebnisse präsentiert, die das Lesen und Sprechen über Literatur im Kontext einer diversitätssensiblen Begabtenförderung sowie die Auseinandersetzung mit begabten Protagonistinnen/Protagonisten in den Blick nehmen. Ausgangspunkt sind neben fiktionalen Texten, in denen als „begabt" geltende Figuren eine besondere Rolle spielen, Texte, die durch ihre Mehrdeutigkeit, Rätselhaftigkeit und/oder ihre sprachliche Gestaltung einen Gesprächsanlass bieten. Die Bedeutung spezifischer begabungsfördernder Angebote wird aus der Beschäftigung mit den literarischen Texten gewonnen und auf die Entwicklung diversitätssensibler Umsetzungsmöglichkeiten reflektiert. Hierbei kann sowohl auf Literatur für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche zurückgegriffen werden. In den Beiträgen werden unterschiedliche Perspektiven eingenommen: Deutschdidaktik und Literaturunterricht werden ebenso angesprochen wie Hochschuldidaktik und Lehrer/innenbildung aus Perspektive der Erziehungswissenschaft. Herausgearbeitet werden die Möglichkeiten der Begabungsförderung mit fiktionalen Texten, Modellierungen für eine binnendifferenzierte Förderung (potenziell) Leistungsstarker im gemeinsamen Literaturunterricht sowie die reflexiven Potenziale, die ebensolche Texte für Lesende bieten.

LITERARISCHE VORBILDFIGUREN FÜR BEGABTE KINDER UND JUGENDLICHE

PD Dr. Beate Laudenberg
Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Der hohe Stellenwert und die edukative Bedeutung von literarischen Figuren im Sozialisations- und Subjektivierungsprozess sind in der (deutsch-)didaktischen Forschung empirisch belegt. Erleben Heranwachsende fiktionale Charaktere als Empathie- und Identifikationsinstanzen, kommt diesen im besten Fall Vorbildfunktion zu. Daher birgt die Darstellung literarischer Figuren, die leidenschaftlich lesen und ihre Lektüren reflektieren, ein noch weitgehend ungenutztes Bildungspotenzial. Da Bildungserfolg unter anderem von einer hohen Lesemotivation und -kompetenz abhängt, sollten bei der Lektüreauswahl auch solche Bücher berücksichtigt werden, die lesende Figuren im Alter der Kinder und Jugendlichen aufweisen. Dass früh- und viellesende Protagonistinnen/Protagonisten sich meistens auch als besonders begabt erweisen, ist aus Sicht der Begabungsforschung wenig verwunderlich. Verwundern dürfte dagegen, wie häufig begabte Figuren – vor allem seit dem Erfolg von Kehlmanns Roman „Die Vermessung der Welt" – auch in der Kinder- und Jugendliteratur vertreten sind. Eine unterrichtsbezogene Auswahl an einschlägiger Literatur für Jugendliche wird im Vortrag vorgestellt.

FÜR LITERATUR BEGEISTERN: BINNENDIFFERENZIERENDE FÖRDERUNG IM SPRACHLICH-ÄSTHETISCHEN GESPRÄCH

Jun.-Prof. Dr. Johannes Mayer
Universität Leipzig

Begeisterung für Literatur entsteht nicht von selbst, sondern ist u.a. abhängig von der Textauswahl, der förderlichen Lernumgebung sowie der adaptiven Berücksichtigung von individuellen Voraussetzungen, Potenzialen und Zugangsweisen. Der Vortrag stellt erste Ergebnisse des in den Forschungsverbund „Leistung macht Schule (LemaS)" eingebundenen Forschungsprojekts „Förderung des sprachlich-ästhetischen Gesprächs im Regelunterricht im Fach Deutsch in der Primarstufe" (LemaS-GRiP) vor. Im Sinne des Design-Based Research-Ansatzes entwickelt das Projekt prototypische Formen des literarischen Lernens im Gespräch gemeinsam mit Lehrpersonen an vier Grundschulen weiter. Die Lehrpersonen werden insbesondere für die diversitätssensible Durchführung von literarischen Gesprächen professionalisiert und sind partizipativ in die Weiterentwicklung ihres Unterrichts eingebunden.

SENSIBILISIERUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN FÜR DAS THEMA BEGABUNGSFÖRDERUNG DURCH LITERARISCHE TEXTE

Dr. David Rott
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Sind Begabung und Potenzialorientierung nur Modewörter, die den Blick auf Schule und Unterricht letztendlich verstellen? Die es angehenden Lehrpersonen eher erschweren, einen Zugang zur pädagogischen Praxis zu gewinnen? Lehramtsstudierende werden in ihrer Professionalisierung mit komplexen Entwicklungsaufgaben konfrontiert, wobei das Thema Begabungsförderung im Diskurs um diversitätssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung bislang wenig eingebunden ist. Im Vortrag soll aufgezeigt werden, welches Potenzial Arbeitsaufträge in hochschuldidaktischen Settings haben, die ausgehend von Textpassagen oder Zitaten aus Kinder- und Jugendbüchern Studierende zur Reflexion anleiten sollen. Dabei werden Arbeitsaufträge vorgestellt sowie Ergebnisse studentischer Reflexionsarbeiten herangezogen und systematisiert. Die kritische Auseinandersetzung mit Begabungsförderung in der allgemeinbildenden Schule wird dabei ebenso aufgegriffen wie die Idee der Potenzialorientierung als veränderter Blick in der pädagogischen Arbeit selbst.

Karajan-Saal 2

IPEGE-SYMPOSIUM – PODIUMSDISKUSSION: **BEGEISTERUNG FÜR LEISTUNG ENTFACHEN – WIE SCHAFFT SCHULE DAS?**

Für Kinder und Jugendliche ist Schule der zentrale Ort für Lernen und Leisten. Dass die Schüler/innen dies auch mit Begeisterung tun, ist Wunsch und Bemühung aller am Bildungsprozess Beteiligten. Der schulische Umgang mit Leistung und mit leistungsstarken Schülerinnen/Schülern wirft jedoch viele Fragen auf, die in der Podiumsdiskussion mit dem Plenum diskutiert werden:

- Welche Dimensionen des Leistungsbegriffs existieren im deutschsprachigen Raum (Leistung als Forderung, als Tätigkeit der Schülerin/des Schülers, als Ergebnis, als besonderer Beitrag für die Gesellschaft etc.)?

- Wie kann erfolgreiches Leistungsverhalten anerkannt und gefördert werden? Wie begegnet man in diesem Kontext leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern?

- Darf wieder geleistet werden? (Leistungsfreude vs. Leistungsdruck)

- Wie kann individuelle Förderung für Leistungsstärkere argumentiert werden? Braucht es mehr Mut zur Heterogenität? (Vor allem dann, wenn durch die Förderung Leistungsstärkerer die Leistungsschere weiter auseinandergeht?)

- Wie entwickelt sich intrinsische Motivation für Leistung? Wie kann sie (konkret im Unterricht) gefördert werden?

- Was machen wir mit den Schülerinnen/Schülern, von denen wir glauben, dass sie leisten könnten, aber nicht wollen?

- Welche Leistungserwartungen haben Lehrer/innen an marginalisierte Gruppen und wie beeinflussen diese Erwartungen die gezeigten Leistungen?

- Begeisterte Lehrer/innen begeistern Schüler/innen. Doch wie werden Lehrer/innen begeistert?

• Unter welchen Umständen und wie soll Leistung gemessen werden? (Welche Leistungen, die wir für unsere Gesellschaft als wichtig erachten, können nicht gemessen werden?)

• Welche Leistungen erwarten wir in der Arbeitswelt der Zukunft und wie müssen sich schulische Leistungsanforderungen daran orientieren?

MODERATION

Prof. **Ernst Hany**, Universität Erfurt

TEILNEHMER/INNEN

Prof. **Christian Fischer**, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. **Victor Müller-Oppliger**, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz
Dr. **Claudia Resch**, ÖZBF an der PH Salzburg
Prof. **Willi Stadelmann**, ehem. Direktor der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Luzern
Prof. **Miriam Vock**, Universität Potsdam

iPEGE (International Panel of Experts for Gifted Education) ist ein Zusammenschluss von Expertinnen und Experten, die langjährige Erfahrung in der Begabtenförderung und der Begabungsforschung verbindet. Die Mitglieder der internationalen Arbeitsgruppe sind Wissenschaftler/innen aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Vertreter/innen des ÖZBF. Ziel von iPEGE ist, die Anliegen der Begabungs- und Begabtenförderung im wissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskurs sowie im Theorie-Praxis-Transfer voranzubringen.
Weitere Informationen unter: *www.ipege.net*

Karajan-Saal 3

SYMPOSIUM: INDIVIDUELLE POTENZIALENTWICKLUNG DURCH INTERESSENORIENTIERTE LERNARCHITEKTUREN

Chair: Julia Gilhaus-Schütz, MEd (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Am Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) werden unterschiedliche Formate zur diagnosebasierten individuellen Förderung von besonders begabten und/oder hoch motivierten Schülerinnen und Schülern entwickelt, erprobt und evaluiert. Im Symposium werden drei Formate im Kontext des Forder-Förder-Projekts vorgestellt, welches bei den Stärken, Interessen und der Begeisterung der Teilnehmenden ansetzt, um deren Potenziale zu entwickeln und zu entfalten. Diese drei adaptiven Formate bauen auf den Grundstrukturen des Forder-Förder-Projekts auf, wobei Spezialisierungen im Hinblick auf die didaktische Rahmung und besondere Zielgruppen (Schüler/innen der Sekundarstufe II, Schüler/innen als Mentoren, mehrfach außergewöhnliche Schüler/innen) realisiert wurden. Allen Formaten gemein ist, dass sie eine Förderung im Bereich des selbstregulierten und forschenden Lernen anstreben, um eine Optimierung der Lernkompetenzen anzuregen, die schließlich individuelle Bildungserfolge ermöglichen können. Die Formate befinden sich in unterschiedlichen Phasen der Entwicklung und Evaluation. Präsentiert und diskutiert werden dabei sowohl wissenschaftlich evaluative Forschungsergebnisse wie auch praktische Ansätze und exemplarische Konzepte. So präsentiert Julia Gilhaus-Schütz mit dem Forder-Förder-Projekt Plus ein Enrichment-Angebot für Oberstufenschüler/innen an der Universität, während Sarah Schulte ter Hardt ein Programm für die Ausbildung von Schüler/innen als Lerncoaches für selbstreguliertes Lernen vorstellt. Abschließend diskutiert Nele von Wieding die Herausforderungen und Chancen, welche das Forder-Förder-Projekt auch für twice exceptionals, z.B. begabte Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung, darstellt.

DAS FORDER-FÖRDER-PROJEKT PLUS „FORSCHENDES LERNEN – DAS LERNEN ERFORSCHEN" (FFP-PLUS)

Julia Gilhaus-Schütz, MEd
Westfälische Wilhelms-Universität Münster (ICBF)

Forschungsergebnisse aus dem Kontext der Begabungsforschung zeigen, dass im Sekundarstufe-II-Bereich bislang nur wenige Förderangebote für besonders talentierte, leistungsstarke oder interessierte Schüler/innen existieren. Mit dem FFP-Plus wurde im Schuljahr 2016/2017 ein Projekt etabliert, das als Enrichment-Angebot zur Begabungsförderung in dieser Altersstufe beitragen kann. Im Tandem mit Lehramtsstudierenden entwickeln und bearbeiten Oberstufenschüler/innen an der Universität Forschungsfragen zum Themenkomplex „Lernen". Das FFP-Plus zielt darauf ab, ausgehend von der individuellen Lernbiographie, das Bewusstsein und die persönliche Bedeutsamkeit für Lernprozesse zu erweitern sowie interessenorientierte Forschungsvorhaben zur Optimierung von individuellen Lernkompetenzen zu ermöglichen. Im Vortrag werden Einblicke in die strukturelle und didaktische Anlage des Projekts sowie in die Evaluation gegeben. Vorgestellt werden erste qualitative und quantitative Ergebnisse mit Blick auf die Frage, inwieweit dies die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Entwicklung des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens unterstützt.

DER LERNSTRATEGIEKURS-ADVANCED ALS FORMAT ZUR QUALIFIZIERUNG VON SCHÜLERMENTORINNEN/-MENTOREN UND LERNCOACHES

Sarah Schulte ter Hardt, MEd
Westfälische Wilhelms-Universität Münster (ICBF)

Individueller Förderung und selbstreguliertem Lernen kommen in der Schule weiterhin eine große Bedeutung zu. Der Lernstrategiekurs-Advanced (LSK-A) wurde mit dem Ziel entwickelt, Schüler/innen der 8. bis 10. Schulstufe zu Mentorinnen/Mentoren bzw. Lerncoaches für Strategien des selbstregulierten Lernens auszubilden. Die teilnehmenden Schüler/innen sind motivierte Lernende, die jüngere Schüler/innen in ihrem Lernen unterstützen wollen. Im LSK-A erweitern und vertiefen sie ihre Lernkompetenzen, um in der Folge jüngere Schüler/innen im selbstregulierten Lernen anzuleiten. Dies kann sowohl im Kontext des Forder-Förder-Projekts als auch in anderen Formaten umgesetzt werden. Zur

Evaluation des LSK-A werden standardisierte und nicht-standardisierte Instrumente verwendet. Letztere wurden eigens zur Evaluation des Kursformates entwickelt. Im Vortrag werden Inhalte, Methoden und Ziele des LSK-A dargestellt. Darüber hinaus wird ein Einblick in die Entwicklung der nicht-standardisierten Instrumente sowie erste Evaluationsergebnisse gegeben.

DAS FORDER-FÖRDER-PROJEKT ALS CHANCE, AUSSERGEWÖHNLICHKEIT RAUM ZU GEBEN

Nele von Wieding, MEd
Westfälische Wilhelms-Universität Münster (ICBF)

Joe Renzulli postuliert, dass jedes Kind die Chance haben sollte, ausnahmslos außergewöhnlich zu sein. Außergewöhnlichkeit kann etwas Bemerkenswertes, Herausragendes, aber auch Eigenwilliges und Abenteuerliches umfassen. Dies gilt insbesondere für sogenannte „twice exceptionals", also „mehrfach außergewöhnliche" Kinder und Jugendliche, die gleichzeitig eine besondere Begabung und eine Beeinträchtigung (z.B. Autismus-Spektrum-Störung, ASS) aufweisen. Twice exceptionals bilden eine sehr heterogene Gruppe mit einer großen individuellen Variabilität und damit verbundenen außergewöhnlichen Stärken und Schwierigkeiten. Herausfordernde Lernumgebungen wie das Forder-Förder-Projekt, das sich für (besonders) begabte Schüler/innen als wirksam erwiesen hat, bieten in vielfacher Hinsicht Chancen für die Forder- und Förderbedürfnisse von besonders begabten Kindern mit ASS, stellen aber auch Herausforderungen für Organisation, Kommunikation, Struktur und Materialien dar. Im Symposiumsbeitrag werden einige dieser Adaptionen mit Blick auf die pädagogische Praxis vorgestellt und ein Ausblick auf aktuelle Forschung im Rahmen von LemaS (Leistung macht Schule) gegeben.

SESSION **„ELEMENTARPÄDAGOGIK“**

BEGABUNGSORIENTIERUNG IM KINDERGARTEN MIT SYSTEM

Ulrike Eberhard, Michael Neydek
Kita SieKids Ackermäuse, FRÖBEL Bildung und Erziehung

In unserer Kita arbeiten wir seit 2014 mit einem selbst entwickelten Konzept der Begabungsorientierung für Kinder von 0–6 Jahren, basierend auf der FRÖBEL Rahmenkonzeption. Es besteht aus unterschiedlichen Systemen, die sich in die altersgemischte offene Arbeit mit Funktionsräumen einfügen. Das erste System, die Schwerpunktgruppe (SPG), beinhaltet Bildungsbereiche wie Theater, Musik, Naturwissenschaft, gesunde Ernährung, Sport usw. Jede SPG wird von einer Fachkraft (FK) geleitet bzw. begleitet. Diese wählt einen Schwerpunkt mit dem Ziel, die eigene Expertise einzubringen und zu erweitern. Nach dem Weiterbildungskonzept „Lernen im Arbeitsprozess“ werden mit einer Bildungs-MIND-MAP Themen der Kinder und FK gesammelt und in Form von Projekten geplant und umgesetzt. Zentral sind dabei die Vernetzung der SPGs untereinander sowie die Einbindung externer Expertinnen/Experten, Eltern usw. Das zweite System, die Bezugsgruppe, setzt sich aus einem Prozessgaranten (FK) und bis zu drei weiteren Fachkräften zusammen, die für ihre Bezugskinder und deren individuelle Stärkenförderung verantwortlich sind. Zur Beobachtung und Dokumentation verwenden sie die Bildungs- und Lerngeschichten (Carr/Leu) sowie weitere Methoden (z.B. eine App zur Erfassung der Raumpräferenzen der Kinder).

PROJEKTARBEIT ALS BAUSTEIN GELINGENDER BEGABUNGSFÖRDERUNG IM ELEMENTARBEREICH. SKIZZIERT AN AUSGEWÄHLTEN BEISPIELEN

Astrid Gipp, BA
Integrative Kindertageseinrichtung Ökolino

Wenn Kinder ihrer natürlichen Neugier folgen können, entstehen die tollsten Ideen, die spannendsten Projekte. Diese wurden in Kleinst-, Klein- oder Gesamt-

gruppen erspielt und bearbeitet: So sind es zumeist die Sprachbegabten, die in den Kursen „Kleine Philosophen" und „Kinder ins Radio" begeistert diskutieren und interviewen. Im „Radiotechnikerkurs" agieren die technisch Versierten, die Computerinteressierten. „Klassik zum Anfassen" und „Stadtgeschichte für Kinder" offenbaren sich als Projekte für heterogene, größere Gruppen und zeichnen sich durch Vernetzung und Nutzung regionaler Ressourcen aus. Der „Exkurs ins alte Ägypten" führte neugierige Vorschulkinder in den Geschichtsunterricht einer Hochbegabtenklasse ins ortsansässige Albert-Einstein-Gymnasium. Bildung als Selbstbildung wird erlebbar und erweist sich als hervorragender Motivator. Begeisternde Begabtenförderung in der Elementarpraxis, die auf kindzentrierten Beobachtungen und theoretischen Erkenntnissen basiert, lädt im Vortrag zum Mit-, Weiterdenken und Nachahmen ein.

BEGABUNGSGERECHTIGKEIT FÜR ALLE KINDER HERSTELLEN: BERATUNGSANGEBOTE IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Nadine Seddig, Dr. Nadja Olyai
Karg-Stiftung

Kleine Kinder – großes Wissen: Eine hohe kognitive Begabung kann bei allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft vorkommen. Doch gerade Kinder aus bildungsfernen oder einkommensarmen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund werden seltener als hochbegabt erkannt. Das hat unterschiedliche Gründe, die im Rahmen dieses Vortrags zunächst thematisiert werden. In einem weiteren Schritt werden Projekte der Karg-Stiftung als konkrete Lösungsansätze vorgestellt: Eine auf hohe kognitive Begabung spezialisierte Beratung kann Familien dabei unterstützen, ihre Kinder in ihrer Begabungs- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Die Praxis zeigt jedoch, dass das Aufsuchen einer Beratungsstelle für viele Familien eine große Hürde darstellt. Deshalb hat sich das Integrieren von niedrigschwelligen psychologischen Beratungsangeboten in Kindertageseinrichtungen bewährt. Dort haben pädagogische Fachkräfte als Vertrauenspersonen oft einen guten Zugang zu Eltern und können als Gatekeeper Brücken schlagen. Abschließend soll mit den Teilnehmenden diskutiert werden, inwiefern Beratungsangebote zu mehr Bildungsgerechtigkeit in der Frühen Förderung beitragen können.

SESSION **„WEGE IN DER BEGABUNGSFÖRDERUNG“: BEGABUNGSFÖRDERLICHE METHODEN IM REGELUNTERRICHT (IN DEN FÄCHERN DEUTSCH, MATHEMATIK UND ENGLISCH)**

Zentrales Ziel einer zeitgemäßen Unterrichtsgestaltung besteht zweifellos darin, jede Schülerin bzw. jeden Schüler entsprechend ihren/seinen individuellen Potenzialen und Bedürfnissen zu fördern. Dafür bedarf es vielseitiger Lernsettings innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts. Mit dem Plakat „Wege in der Begabungsförderung“ haben Mitarbeiter/innen des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) Anregungen für den Einsatz begabungsförderlicher Methoden im Regelunterricht entwickelt. Hierauf basierend haben Fachdidaktiker/innen begabungsfördernde Lernsettings für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch konzipiert, die von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern adaptiv genutzt werden können. Im Vortrag werden zum einen Kernmerkmale eines begabungsförderlichen Unterrichts skizziert und zum anderen exemplarisch begabungsförderliche Lernsettings für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch vorgestellt. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzubringen und sich auszutauschen.

Methodenplakat „Wege in der Begabungsförderung“:
http://www.oezbf.net/plakat

VORTRAGENDE

Mag. **Florian Schmid** (ÖZBF an der PH Salzburg)
Prof. Dr. **Friedhelm Käpnick** (Universität Münster)
Dr. **Sandra Thomä** (Lehrerin an der HLW Elisabethinum)

SESSION **„SCHULENTWICKLUNG“**

AUF DEM WEG ZU EINER BEGABUNGSFREUNDLICHEN SCHULE

Mag. Michaela Gutsjahr
BG/BRG Wieselburg

Ausgehend von den Rahmenbedingungen einer begabungsfreundlichen Lernkultur sollen in diesem Vortrag verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung jener Lernkultur im Schulalltag und die dafür benötigten Ressourcen vorgestellt werden. Vor allem steht dabei der Schulentwicklungsprozess am Bundesgymnasium Wieselburg in NÖ im Mittelpunkt. Das ursprüngliche vom LSR für NÖ implementierte Modell einer Modellklasse für begabte Kinder wurde in einem Zeitraum von etwa 6 Jahren durch interne Schul-und Teamentwicklungsprozesse verwirklicht. Neben der Adaption der Modellklasse durch Etablierung einer schulautonomen Form, ging es auch um die Integration der Begabtenförderung in das Regelschulwesen durch das Angebot von Pull-Out-Kursen und Drehtürmodell. So wurde ein Zweisäulenmodell der Begabtenförderung geschaffen, das die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Schule gut auslotet. Es bietet nach wie vor die Chance, Strukturen und lernende Systeme so zu verändern und weiterzuentwickeln, dass die Förderung von Begabungen ein integrativer Bestandteil der schulischen Lernkultur ist und begabte Kinder und Jugendliche, die in herkömmlichen Systemen oftmals benachteiligt sind, ihren Platz finden können.

BEGABTENFÖRDERUNG ALS SCHULENTWICKLUNGSAUFGABE: EIN ORIENTIERUNGSSYSTEM ZUR SYSTEMISCHEN KONZEPTENTWICKLUNG

Dipl.-Psych. Jan Kwietniewski
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

Die nachhaltige und umfassende Begabtenförderung stellt an die Schulen hohe Anforderungen. Im Fokus steht eine breite Zielgruppe: So sollen gezielt alle leistungsstarken bzw. besonders begabten Schüler/innen gefördert werden.

Zugleich soll die Förderung für diese Schüler/innen diagnosegesteuert erfolgen und sich über deren gesamte Schullaufbahn erstrecken. Der Gedanke der Begabtenförderung soll folglich ein fester Bestandteil des Schullebens werden und in das Leitbild einer Schule integriert werden. Am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung wurde aus diesem Grund ein Orientierungssystem entwickelt und als Handreichung veröffentlicht, das schulische Führungskräfte und Steuergruppen bei der Planung, Gestaltung und Qualitätssicherung der Konzeptentwicklung zur Begabtenförderung unterstützen soll. So kann eine systematische und abgesicherte Schulentwicklungsplanung ermöglicht werden. Das Aufgabenfeld der schulischen Begabtenförderung wurde dabei in fünf Handlungsfelder gegliedert. Im Vortrag werden die Handlungsfelder und die Anwendungsmöglichkeiten des Orientierungssystems vorgestellt und an einigen Beispielen verdeutlicht.

KREATIVITÄT UND SPRACHE IN DER BEGABTENFÖRDERUNG: DIE BEDEUTUNG VON KREATIVITÄT AM BEISPIEL DER SPRACHKOMMODE ZUR FÖRDERUNG SPRACHLICH BEGABTER LERNENDER

Katarina Farkas MA MBA
Pädagogische Hochschule Zug

Anknüpfend an Zieglers Ausführungen zur Expertise und Leistungsexzellenz, wonach Leistungsexzellenz in der Regel 10.000 Stunden Übung zugrunde liegt (vgl. Ziegler 2008), wird davon ausgegangen, dass auch ein kreatives sprachliches Produkt auf beachtlich vielen Stunden Übung basiert. Den Prozess von Novizinnen/Novizen zu Expertinnen/Experten beschreiben Dreyfus & Dreyfus (1987). Einen gelungenen Prozess von Novizinnen/Novizen begleiten stets Expertinnen/Experten. Hier stellt sich dann konkret die Frage, wie ein Scaffolding durch die Deutsch-Lehrperson aussieht und über welche Kompetenzen eine Lehrperson in Linguistik, Literaturwissenschaft, Medien und Erziehungswissenschaft verfügen muss, um den sprachlich kreativen Prozess adäquat unterstützen zu können (vgl. Farkas 2014). Abgeleitet aus diesen Überlegungen ergeben sich Fragen an den Deutsch- bzw. Erstsprachunterricht:

- Wo ist die Schnittmenge von Kreativität und Sprache? Kann die Kreativität durch Sprache gefördert werden und mit welchen Mitteln?
- Wie sieht eine differenzierte, integrative Förderung in den verschiedenen Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 aus? Erfolgt sie kompetenzbereichsspezifisch oder über alle Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts?
- Über welche Kompetenzen muss eine Lehrperson verfügen, um Kompetenzen bei sprachlich Begabten adäquat fördern zu können?

SESSION **„BEGLEITUNG“**

ZWISCHEN IQ UND LEHRPLAN – VON MEHRDIMENSIONALER DIAGNOSTIK ZU BEGABUNGSGERECHTER FÖRDERUNG IM REGELUNTERRICHT

Dr. Heike Petereit
Beratungsstelle zur Begabtenförderung, Landesamt für Schule und Bildung im Freistaat Sachsen

Wie kann im Regelunterricht eine begabungsgerechte Förderung gelingen, ohne einzelne Schüler/innen zu unter- und Lehrer/innen zu überfordern? Sowohl Underachiever als auch andere Schüler/innen mit einem weit überdurchschnittlichen kognitiven FähigkeitsPotenzial benötigen zur Potenzialentfaltung und Leistungsmotivation oft besondere Unterstützung und Förderstrategien. In der Beratungsstelle zur Begabtenförderung (BzB) arbeitet ein interdisziplinäres Team, um durch die Verbindung von psychologischer und pädagogischer Diagnostik eine Grundlage für praktikable pädagogische Handlungsoptionen im jeweiligen Schulkontext zu finden und diese entsprechend zu begleiten. An zwei Fallbeispielen (hochbegabter Minderleister Klasse 8, hochbegabter Hochleister Klasse 5) soll exemplarisch der professionsübergreifende Beratungsprozess von der Diagnostik zur alltagstauglichen Förderung im Regelunterricht gezeigt werden.

STOLPERSTEINE AUF DEM BILDUNGSWEG – WIE PROFESSIONELLE BERATUNG BEI DER BEGABUNGSFÖRDERUNG UNTERSTÜTZEN KANN

Sabine Schraml
Fachberatung für Hochbegabung

Bildungswege sind so individuell und unterschiedlich wie die Menschen, die sie beschreiten. Genauso einzigartig sind die damit verbundenen Bedürfnisse und Sehnsüchte, Neigungen und Interessen. Das Zusammenspiel von intraper-

sonellen Faktoren und äußeren Rahmenbedingungen kann für die Begabungsentwicklung sowohl förderlich als auch hemmend sein. Eine zentrale Rolle auf dem Entwicklungs- und Bildungsweg nehmen zunächst die Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen ein. Später können dies Ausbilder/innen, Professorinnen/Professoren im Studium oder Vorgesetzte im Beruf sein. Oft benötigen auch die Wegbegleiter selbst Anregungen und Unterstützung – z.B. innerhalb der Familie, in Kita oder Schule, in Studium und Beruf. Eine professionelle Beratung, die sowohl auf persönlicher als auch auf fachlicher Ebene die Probleme aufgreifen und erfassen kann, gibt Anregungen zur Entwicklung von möglichen Lösungsansätzen. Dies kommt sowohl Eltern als auch Pädagoginnen/Pädagogen in ihrem Bemühen um bestmögliche Unterstützung und damit einer positiven Entwicklung zugute. Der Vortrag zeigt auf, bei welchen Fragestellungen häufig Beratung aufgesucht wird und wodurch sich professionelle Beratung auszeichnet.

BEGABTE FÖRDERN BEGABTE – EIN PEER-MENTORING-PROJEKT IN NIEDERÖSTERREICH

Mag. Gerald Stachl
Pädagogische Hochschule Niederösterreich

In Österreich besteht Aufholbedarf bei der Förderung von Spitzenschüler/innen, gleichzeitig beklagen aber Lehrkräfte die mangelnden Ressourcen dafür. Mentoring gilt als effektive Maßnahme der Begabungsförderung, bei der Expertinnen und Experten der jeweiligen Domäne als Mentorinnen und Mentoren aufstrebende Novizinnen und Novizen betreuen. Unzulänglich beforscht ist hingegen Mentoring an Schulen. In einem Kooperationsprojekt zwischen einem Gymnasium und zwei Volksschulen übernehmen begabte Schüler/innen der Sekundarstufe II das Mentoring für begabte Volksschüler/innen. Im aktuellen Forschungsprojekt liegt der Fokus auf Mentoring in Mathematik, eine Erweiterung auf andere Fächer wird angedacht. Die Mentorinnen und Mentoren besuchen im 14-Tages-Rhythmus die Volksschulen und arbeiten dort mit den Mentees an herausfordernden Aufgabenstellungen. Die Begleitforschung untersucht Auswirkungen auf Kreativität und die Einstellungen zur Mathematik (bei Mentorinnen/Mentoren und Mentees), auf die Sozialkompetenz der Mentorinnen und Mentoren sowie auf den Umgang mit eventuell vorhandener Unterforderung im Regelunterricht. Im Vortrag werden der Projektablauf und erste Ergebnisse vorgestellt.

SESSION **„BERUF“**

ER- UND GELEBTE BEGEISTERUNG BEI BERUFSWETTBEWERBEN

Ing. Stefan Praschl
SkillsAustria

Jugendliche mit besonderer Begabung aus dem dualen System und aus berufsbildenden Schulen haben bei nationalen aber auch internationalen Berufswettbewerben die Möglichkeit ihre Leistungsfähigkeit mit anderen Jugendlichen der ganzen Welt zu vergleichen. Ein grundlegender Erfolgsfaktor dabei ist die Begeisterung (und damit Ausdauer, Durchhaltevermögen, positiver Zugang, Lösungsorientierung etc.) für die eigene Tätigkeit. Diese Begeisterung heißt es weiter zu tragen. Diese erfolgreichen Jugendlichen können Vorbilder für andere Jugendliche werden um wieder mehr Begeisterung für die berufliche Bildung zu entfachen (Stichwort Imageförderung). „Will man Leistungsexzellenz fördern, muss man sich als erstes von der Überzeugung verabschieden, dass Talent angeboren sei. Wohl mag es gewisse Unterschiede geben, doch spielen letztlich hochstehende, d.h. anstrengungsorientierte Übungs- und Trainingsprozesse die größte Rolle.“ (Stamm, 2017)
Das Überstehen anstrengungsorientierter Übungs- und Trainingsprozesse gelingt nur durch Begeisterung. Welche Gründe sind daher ausschlaggebend warum Jugendliche Begeisterung für einen Beruf entwickeln? Sind es Vorbilder oder andere Gründe? Wie kann man dies auf andere Jugendliche übertragen? Anhand einiger Beispiele und Erfolgsstorys soll diese Begeisterung einiger ehemaliger Teilnehmer/innen internationaler Berufswettbewerbe vermittelt werden.

PRAKTISCHE INTELLIGENZ UND STILLES WISSEN – RESSOURCE FÜR BEGABUNG, BEGEISTERUNG UND BILDUNGSERFOLG?

Mag. Dr. Ramona Uhl, MBA, Mag. Ulrike Kempter
Pädagogische Hochschule Oberösterreich

In unserer Session fokussieren wir auf den Begriff „Praktische Intelligenz" und gehen der Frage nach, welche Rolle praktische Intelligenz bei der Entfaltung von Potenzialen spielen kann. Diesem noch wenig erforschten Bereich kommt in der Berufswahl von Jugendlichen ebenso hoher Stellenwert zu wie in der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Es stellen sich daher z.B. Fragen nach dem Zusammenhang zwischen kognitiven und manuellen Fähigkeiten, den Begabungsvoraussetzungen für kaufmännische, technische und viele andere Berufswege ebenso wie den Erfolgsvoraussetzungen bei Wettbewerben wie den Euro- oder World-Skills. Anhand von Best- und Next-Practice-Beispielen sollen Forschungsergebnisse (u.a. von Margrit Stamm) zu Möglichkeiten der Begabungs- und Exzellenzförderung im dualen Ausbildungsbereich diskutiert werden. Zur Abrundung sollen ein Tool zum Erkennen von Praktischer Intelligenz für eine nachfolgende Umsetzung in die Praxis und eventuelle Forschungsprojekte vorgestellt werden.

BERUFSORIENTIERUNG FÜR BEGABTE JUNGE MENSCHEN IN SCHULE, AUSBILDUNG, STUDIUM UND FREIZEIT

Kerstin Brausewetter
European Talent Point „Lernen mit Brausewetter"

Um jungen „Menschen zu ermöglichen, ihre Talente zu entdecken, Schlüsselkompetenzen zu entwickeln und berufliche Anschlussoptionen zu erkennen" (Bildung & Begabung, 2019), hat die Autorin einen ganzheitlichen Ansatz zur Zukunftsorientierung begabter Jugendlicher entwickelt. Dieser Ansatz stellt Stärken, Interessen und Begeisterung dieser Jugendlichen in den Mittelpunkt. Er orientiert sich an Largos (2002) Fit-Konzept, nach dem drei Komponenten individuell unterschiedlich zum persönlichen Wohlbefinden beitragen. Um eine möglichst gute Passung zwischen den Bedürfnissen von Jugendlichen und den Anforderungen der Umwelt (Brunner, 2018) zu erreichen, gliedert sich der entwickelte Ansatz in drei Schritte: (1) Sich selbst kennen lernen, (2) Angebote der Umwelt kennen lernen, (3) Sich ausprobieren und orientieren, um zu einer guten Passung zwischen beiden Seiten zu kommen. Dieser Ansatz soll auf weitere Felder übertragen werden, z.B. auf Schulen mit Begabungsförderung im MINT- und Sprachenbereich (Vorbereitung von speziellen Auslandsaufenthalten).

SESSION **„MOTIVATION“**

DROP IN AND DROP OUT: ZUR ROLLE VON FREMDSPRACHLICHER BEGABUNG UND MOTIVATION BEIM STUDIENERFOLG VON ENGLISCH-LEHRAMTSSTUDIERENDEN

Prof. Mag. Dr. Thomas Wagner
Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Im Vortrag werden Zwischenergebnisse einer Studie zur sprachlichen Begabung und Motivation bei Lehramtsstudierenden der Sekundarstufe diskutiert. Basierend auf Forschungen zu individuellen Unterschieden und zur fremdsprachlichen Begabung (language aptitude) sowie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Eignungsprüfungspraxis in Österreich soll die Rolle sprachlicher Begabungspotenziale im tertiären Bereich näher beleuchtet werden. Dazu wurden in zwei Studienkohorten u.a. Motivation, Kommunikationsbereitschaft und sprachliche Begabung zu Beginn des Studiums erhoben, auf ihre multivariate Abhängigkeiten hin untersucht und mit der später erhobenen Sprachbeherrschung in Beziehung gesetzt. Erste Ergebnisse legen nahe, dass das Zusammenspiel zwischen Leistung, Eignung und Motivation nicht linear und zum Teil widersprüchlich ist. Außerdem hat sich herausgestellt, dass weder die spätere Sprachbeherrschung noch die Motivation in der ersten Pilotstichprobe durch die erhobenen Variablen vorhersagbar sind. Diese Befunde haben Implikationen für die Bewertung der Rolle sprachlicher Begabung und Motivation, für die Konstruktion von Auswahlverfahren sowie für die Analyse von Drop-Out-Raten.

ZUR MOTIVATIONSORIENTIERTEN UNTERSTÜTZUNG BEGABTER GRUNDSCHULKINDER IN NATURWISSENSCHAFTLICHEN LERNKONTEXTEN

Dipl. Päd. Marcus Bohn, Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die Unterstützung von Motivation und begabungsförderlichen Persönlichkeitseigenschaften sind grundlegende Faktoren einer gelingenden Begabungsent-

wicklung (vgl. Heller, 2008). Das Erkenntnisstreben ist eine solche Persönlichkeitseigenschaft und bei begabten Kindern in besonders ausgeprägter Weise vorzufinden. Gleichzeitig stellt es ein intrinsisches Motiv dar, welches die Aktivität dieser Kinder situativ und inhaltsbezogen anregt (vgl. Lehwald, 2017). Wie lässt sich dieses Erkenntnisstreben für eine „begabungsgerechte Förderung" (KMK, 2015) unterstützen? Diese Frage wurde mit Hilfe einer qualitativen Videostudie von naturwissenschaftlichen Lernangeboten im Feld beantwortet, die interaktions- und inhaltsanalytisch ausgewertet wurden. Dadurch konnten verschiedene Strebens-, reaktive Verhaltens- sowie Reaktionsmuster gefunden werden. Die reflexiven Bewertungen der reaktiven Verhaltensmuster seitens der Lehrpersonen und der anderen Kinder zeigen durchgängig eine starke Situationsspezifität. Die gefundenen unterstützenden reaktiven Verhaltensmuster lassen sich einer forschend-entdeckenden Ausrichtung der Lernsituationen und einer autonomiefördernden Lernatmosphäre zurechnen.

„THE NATIVE SPEAKER IS DEAD" – PERSONORIENTIERTER ENGLISCHUNTERRICHT NEU GEDACHT

Mag. Eva Knechtelsdorfer
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Englischunterricht in Österreich ist, nicht zuletzt auch durch den Einfluss des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, an der Standardvariante, dem Native-Speaker Englisch, orientiert. In einer globalisierten Welt wird Englisch aber nicht nur in Native-Speaker Kontexten verwendet, sondern fungiert viel öfter als Lingua Franca (ELF) in beruflichen und privaten Domänen. Trotz dieser veränderten Rolle des Englischen werden Lernende weiterhin am Native-Speaker gemessen. Jedoch kann sich ein Ziel vor Augen zu haben, das nie erreicht werden kann und in der Forschung als illusorisches Konzept beschrieben wird, negativ auf die Motivation und Begeisterung der Lernenden auswirken. Ziel eines ELF-beeinflussten Unterrichts ist es daher, Lerner/innen zu befähigen ihre persönliche kommunikative Kapazität zu entfalten. ELF-beeinflusster Sprachunterricht ist personorientiert, da er den Lernenden und seine Umwelt sowie seine persönlichen (mehr)sprachlichen Fähigkeiten in den Fokus des Lernens rückt. Er motiviert Lernende, die Sprache zu sprechen und sie sich eigen zu machen, da er statt des illusorischen Native-Speakers die Entwicklung persönlicher sprachlicher Fähigkeiten zum Ziel hat.

SESSION **„FORSCHEND LERNEN“**

FORSCHEND LERNEN BEGABUNGEN ENTDECKEN?

Mag. Sonja Pustak
Pädagogische Hochschule Steiermark

Der Beitrag untersucht das Potenzial der Lehr- und Lernmethode des forschenden Lernens hinsichtlich ihres begabungsfördernden Charakters. Die präsentierten Erkenntnisse wurden im Forschungsprojekt „Auf den Spuren von Albert – ein Theaterstück als Impuls für forschendes Lernen“ gewonnen, in dem Frage- und Hypothesenbildung von Kindern vergleichend analysiert wurden. Zudem wurden in einer Prä- und Post-Fragebogenerhebung mit dem Interessen-Testverfahren ICA-3-D und K-BIT (aus Schneider, 2016) die Interessen der Teilnehmenden erfasst. Die im Forschungsprojekt eingesetzte vorbereitete Lernumgebung wurde nach den Prinzipien zweier theoretischer Modelle des forschenden Lernens, dem 5E-Modell (Hofer et al., 2016) und der Theory of Inquiry Learning Arrangements (TILA) nach Reitinger (2013), gestaltet. Prinzipien der Lernprozesse beim forschend-entdeckenden Lernen sollen mit jenen eines begabungsförderlichen Unterrichts (Urban, 2007) verglichen werden, um das begabungsförderliche Potenzial des forschend-entdeckenden Lernens zu verdeutlichen. Anregungen für die Ermöglichung begabungsfördernden Lernens gemäß den Prinzipien von Weinert (2000) werden mit Praxisbeispielen aus dem Projekt belegt.

DIE 7-SCHRITT-PROJEKTMETHODE DES FORSCHENDEN LERNENS: INDEPENDENT INVESTIGATION METHOD (IIM)

Doris Müller-Hostettler, MAS
Referentin an der PH Fachhochschule Nordwestschweiz

Mit der „Independent Investigation Method“ (IIM) darf jedes Kind auf seinem Niveau und in seinem Tempo ein Lieblingsthema erforschen und wird dabei zu Höchstleistungen angespornt. Das Kind lernt dabei sieben wesentliche Schrit-

te eines Forschungsprozesses kennen, damit es in Zukunft selbstständig und eigenverantwortlich seinen Interessen entsprechend forschen kann. Lehrpersonen gelingt es dank der IIM, alle Lernenden in einer Regelklasse durch ihr eigenes Interessenthema zu coachen und zu begleiten. Wie diese herausfordernde IIM funktioniert und die Kinder dabei grundlegende Arbeits- und Lerntechniken, Kompetenzen, Strategien und Reflexionsmöglichkeiten erlernen, wird anhand von Beispielen aufgezeigt. Die IIM wurde von Cindy Nottage und Virginia Morse in den USA entwickelt und ist im Enrichment Triad Model von Renzulli und Reis (1997) situiert. Die Methode wurde durch wissenschaftliche Arbeiten evaluiert. Dabei konnte mit qualitativen Interviews aufgezeigt werden, wie Kinder mit dieser 7-Schritt-Projektmethode bereits auf der Grundstufe mit Motivation und Begeisterung ihre selbst gewählten Themen erforschen und ihre Ergebnisse anschließend einem Publikum präsentieren.

COOL LAB TALENTE CLUB

Mag. Korbinian Otto
Johannes-Kepler-Universität Linz

Unter dem Motto „wearable technology" luden 2018 das COOL Lab der Johannes-Kepler-Universität (JKU) Linz und Talente Oberösterreich zum ersten COOL Lab Talente Club in Linz ein. In diesem 14-tägig stattfindenden Kurs konnten begabte Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren durch die Arbeit an ihren eigenen kreativen Projekten ihre Kompetenzen in den MINT-Fächern erweitern. Jede Einheit des Talente Clubs wurde vom JKU COOL Lab-Team geplant und betreut. Zu Beginn des Talente Clubs wurde den Jugendlichen mittels mehrerer kleiner Projekte (z.B. das Basteln eines leuchtenden Filzknopfes) das theoretische Wissen über informatische Modellierung sowie tragbare Technologie vermittelt. In der anschließenden Projektphase erstellte jedes Team einen Prototyp seines eigenen Projekts. Um größtmögliche Kreativität zu gewährleisten, mussten lediglich zwei Vorgaben erfüllt werden: Das Projektergebnis sollte eine tragbare Technologie sein und ein Problem lösen, das den Jugendlichen wichtig ist. Insgesamt entstanden fünf außerordentliche Projekte, welche die Jugendlichen in einer festlichen Abschlussveranstaltung präsentieren konnten.

SESSION **„HERAUSFORDERUNG“**

UNDERACHIEVEMENT – EINE FOLGE DER KLASSENZUSAMMENSETZUNG?

Dr. Gundula Wagner
Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Underachievement wird in der Literatur als komplexes Phänomen ausgewiesen, dessen Ursachen sowohl in den Persönlichkeitsmerkmalen, familiären als auch schulischen Bedingungsfaktoren vermutet werden. In letzter Zeit wird verstärkt auf die Bedeutung des Schul- und Klassenkontextes hingewiesen. In der vorliegenden Untersuchung erwies sich die Anzahl der Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache als jener Faktor des Klassenkontextes, der signifikant zwischen der Zuteilung zur Gruppe der Achiever bzw. Underachiever unterscheidet. Das bedeutet, dass je mehr Mitschüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache in der Klasse sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit der begabten Kinder in diesen Klassen zur Gruppe der Underachiever zu gehören. Hinter diesem Ergebnis wird ein Unterrichtseffekt vermutet: Indem die Lehrer/innen ihren Unterricht an das verminderte Sprachniveau der Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache anpassen, ergeben sich Nachteile für ihre begabten Klassenkameraden. Überlegungen zu entsprechenden Fördermaßnahmen werden angestellt.

TWICE EXCEPTIONAL: STEUERUNGSHANDELN IN EINER KULTUR DER ERMÖGLICHUNG

Urs Wilhelm, Susanne Brem
Departement Bildung, Kultur und Sport Kanton Aargau

Im Schweizer Kanton Aargau wird die Ressourcierung der Volksschule umgestaltet. Schulen erhalten künftig ein Ressourcenkontingent, welches auch die Mittel für die Förderung von Schüler/innen mit besonderen Begabungen und mit Behinderungen enthält. Dabei wird den Schulen lediglich vorgegeben, dass

die Bildungsrechte gewährt bleiben müssen und dies auch in Fällen von besonderem schulischem Bedarf. „Wie" die einzelnen Schulen das machen, liegt in ihrer Verantwortung. Im Vortrag wird einerseits erläutert, wie sich politisch begründetes Steuerungsverhalten auf die Handlungsmöglichkeiten vor Ort auswirkt und was das hinsichtlich Eigenverantwortung bedeutet. Andererseits wird illustriert, wie die Art der Ressourcierung die Umsetzung von Erkenntnissen der Inklusionsforschung begünstigt. Der rote Faden durch den Vortrag bildet ein Fallbeispiel. Eine Aargauer Landschule sah sich vor die Herausforderung gestellt, einen begabten Jungen mit einer ausgeprägten Lernbeeinträchtigung (Autismusspektrumstörung) in ihren progymnasialen Zug zu integrieren. Indem der Fokus auf machbare Lösungen gelegt wurde, rückten die Stärken und Potenziale des Schülers, des Teams und des Systems in den Vordergrund.

„IT TAKES A VILLAGE TO RAISE A GIFTED CHILD" – FALLBEISPIEL ALLEGRA

Natanya Tinnefeld, BEd MA
VS Börsegasse 5

Wer sich mit Begabung und der Förderung von begabten Kindern beschäftigt, wird an Begabungsmodellen wie jene von Renzulli, Mönks oder Heller, Perleth & Hany nicht vorbeikommen. Wie viel aber haben diese theoretischen Konzepte mit der praktischen Umsetzung, also der alltäglichen Realität von begabten Kindern zu tun? Ausgehend von den genannten Modellen soll anhand eines konkreten Fallbeispiels zunächst deren Relevanz für die Praxis erörtert werden. Anschließend wird aufgezeigt, welch wichtigen Beitrag die Schule an Begabungs- und Begabtenförderung leisten kann. Insbesondere sollen dabei auch Haltung, Rolle und Bedeutung von Lehrpersonen in den Fokus genommen werden. Weiters wird am Beispiel „Allegra" dargestellt, wie es in einem Jahrzehnt des Zusammenspiels unterstützender Pädagoginnen und Pädagogen in Kooperation mit dem Elternhaus gelang, das begabte Mädchen Allegra auf ihrem einzigartigen Weg nicht nur zu begleiten, sondern ihn zu ermöglichen. Die Teilnehmer/innen sollen in ihrem Wirkungsfeld ermutigt werden, mitunter unkonventionelle, kreative Wege zu gehen und sich der Bedeutung der eigenen Rolle im Entwicklungsprozess von Potenzial zu Performanz bewusst zu werden.

FR, 16.00 – 17.00 Uhr **Mozart-Saal 5**

SESSION **„BLICK AUF BEGABUNG UND EXZELLENZ IN ÖSTERREICH“**

WHITE PAPER BEGABUNGS-, BEGABTEN- UND EXZELLENZFÖRDERUNG: 20 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR SCHULE UND HOCHSCHULE

MMag. Dr. Claudia Resch, BA
ÖZBF an der PH Salzburg

Was ist notwendig, damit der Anteil der Spitzenschüler/innen in PISA, PIRLS und TIMSS in Österreich höher wird? Was braucht es, damit exzellente Studierende vermehrt an österreichischen Universitäten studieren und dort bleiben? Wie kann gewährleistet werden, dass Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung einen höheren Stellenwert in Schule und Hochschule erhalten? Dies sind zentrale Fragen, die das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung seit mittlerweile 20 Jahren beschäftigen. Das nunmehr vorliegende White Paper Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung (2019) soll hier entsprechende Antworten geben. Das White Paper beinhaltet neben einer Status- und Faktenlage zu Begabung und Exzellenz im österreichischen Bildungssystem (siehe nachfolgender Vortrag von Dr. Claudia Luger-Bazinger) eine begriffliche und systemische Verortung von Begabung und Begabungsförderung. Herzstück des White Paper und des Vortrags sind aber die 20 Handlungsempfehlungen für Schule und Hochschule, von Begabungs- und Begabtenförderung als Fortbildungsschwerpunkt an den Pädagogischen Hochschulen bis hin zur Implementierung von Mentoring-Programmen für herausragende Studierende. Mit dem White Paper Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung möchte das ÖZBF einen Beitrag dazu leisten, den bisweilen sehr missverständlich verstandenen Begriff Begabung und die nicht minder missverstandene Forderung nach Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung zu operationalisieren. So soll sichtbar werden, worum es geht: Um eine gerechte Förderung aller Schüler/innen und Studierenden und ihrer individuellen Begabungen!

DATEN UND ZAHLEN ZU BEGABUNG UND EXZELLENZ IM ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGSSYSTEM

Mag. Dr. Claudia Luger-Bazinger
Bundesinstitut BIFIE

In Österreich wird nach der Veröffentlichung von Ergebnissen aus Schulleistungsstudien kaum die Frage gestellt, warum es im Vergleich zu anderen Ländern so wenig exzellente Schüler/innen gibt oder wie man den oberen Rand des Leistungsspektrums fördern könnte. Das Potenzial zu Spitzenleistungen ist aber auch in Österreich durchaus gegeben – wenn die Förderbedingungen stimmen würden, denn auch begabte Schüler/innen brauchen die entsprechende Förderung, um ihr Potenzial entwickeln zu können (Renzulli, 1978; Stern & Neubauer, 2013; Weilguny et al., 2011). Trotzdem findet die Förderung von herausragenden Schülerinnen und Schülern und jungen Erwachsenen kaum Platz in der bildungspolitischen Diskussion. In diesem Beitrag soll ein deskriptiver Überblick über die verfügbaren Daten zu Exzellenz und Begabung in Österreich gegeben werden. Dabei werden unterschiedliche Blickwinkel berücksichtigt: Sowohl aktuelle Ergebnisse aus Schulleistungsstudien (Bildungsstandards, PISA, PIRLS, TIMSS) und Daten zu Exzellenz und Spitzenleistung an österreichischen Hochschulen als auch Befragungen unter Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerbildnerinnen und -bildnern werden in diesem Beitrag zusammengetragen. Insgesamt wird so ein umfassender, datenbasierter Blick auf Begabung und Exzellenz in Österreich geworfen.

POSTER

FR, 16.00 – 17.00 **Karajan-Saal 1**

POSTERSESSION I

MATHINK – EIN ENRICHMENTPROJEKT FÜR MATHEMATISCH INTERESSIERTE KINDER

Wiebke Auhagen, Caroline Kißling, Prof. Dr. Ralf Benölken
Bergische Universität Wuppertal

MATHINK ist ein außerschulisches Förderprojekt für mathematisch interessierte und begabte Dritt- und Viertklässler/innen an der Bergischen Universität Wuppertal, das seit Beginn des Jahres 2019 durchgeführt wird. Es knüpft an die Erfahrungen aus ähnlichen Förderprojekten (z. B. „Mathe für kleine Asse" der WWU Münster) an und berücksichtigt lokale Gegebenheiten. Das Enrichment-Projekt zielt auf eine ganzheitliche Förderung eines jeden teilnehmenden Kindes ab, die neben der Entfaltung des Begabungspotenzials auch die Persönlichkeitsentwicklung in den Blick nimmt. In einem zweiwöchigen Rhythmus finden Treffen statt, die ein aktiv-entdeckendes Mathematiklernen erlauben, was vor allem durch die Bearbeitung von offenen substanziellen Problemfeldern realisiert wird. Neben der individuellen Förderung der teilnehmenden Kinder entwickeln Studierende in MATHINK ihre Handlungskompetenz hinsichtlich der Diagnostik und Förderung mathematisch interessierter und begabter Kinder. Die vorgestellten Evaluationen sind prozessorientiert angelegt: aus Kinderperspektive anhand von Interviews, aus Studierendenperspektive anhand von Lernlandkarten über die Entwicklung ihres kontextspezifischen Professionswissens.

SPRACHBEGABUNG ALS POTENZIAL

Elisabeth Buchner, MA MSc
Pädagogische Hochschule Salzburg

Die individuelle Begabung für Sprache ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen. Verschiedene Bereiche der Fähigkeit der Individuen, sich in einer Sprache weiterzuentwickeln, wurden ermittelt und unter Begriffen wie Sprachbegabung

oder Sprachlerneignung zusammengefasst. Insbesondere im Kompetenzbereich Lesen spielt Sprachbegabung eine entscheidende Rolle. Sowohl sinnerfassendes Lesen als auch die Lesegeschwindigkeit lassen sich darauf zurückführen. Das Arbeitsgedächtnis dient dabei als zentrale Schaltstelle. In dieser Studie wird neben der jeweiligen Sprachbegabung auch die Funktionsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses gemessen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse werden mit der tatsächlichen Lesekompetenz verglichen. Das scheint insofern spannend, als gerade in der Sekundarstufe I dem Lesen eine elementare Bedeutung zukommt. Lernen ohne Lesekompetenz ist schier unmöglich. Deshalb bräuchte es gerade in dieser Altersklasse noch eine umfassendere Förderung. Es wird also wichtig sein, bereits vorhandene Potenziale der Schülerinnen und Schüler im Bereich Sprache zu erkennen und besser zu verstehen, um in der Pädagogik eine angemessene Differenzierung zu erreichen.

MATHEMATIKLABORE ZUR FÖRDERUNG LEISTUNGSSTARKER UND MATHEMATISCH BEGABTER KINDER BEIM ÜBERGANG VON DER GRUNDSCHULE AUF DIE WEITERFÜHRENDE SCHULE

Philipp Girard
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ein zentrales Ziel beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist die Förderung aller Schüler/innen gemäß ihrer individuellen Potenziale und Bedürfnisse. Viele Fallstudien zu (mathematisch) begabten Kinder belegen aber, dass in dieser Phase oft mehr oder weniger gravierende Probleme (z. B. Unterforderung im Regelunterricht, fehlende soziale Integration in der Klasse) auftreten. Wissenschaftliche Studien wie auch schulpraktische Erfahrungen zeigen auf, dass Mathematiklabore ein Erfolg versprechender Ansatz zur Überwindung derartiger Probleme darstellen. Im Rahmen eines Promotionsvorhabens werden die besonderen Potenziale von Mathematiklaboren für die Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Kinder im Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule differenziert analysiert. Hierzu wird, basierend auf einer interdisziplinären Literaturanalyse und explorativen Voruntersuchungen, ein hypothetisches Modell von Mathematiklaboren, die inhaltliche und didaktische Interaktionen im Schulübergang ermöglichen, vorgestellt. Darüber hinaus werden die daran anknüpfenden Evaluationsinstrumente diskutiert.

ÄSTHETIK ALS EIN BESONDERER ASPEKT MATHEMATISCHER SENSIBILITÄT BEI (POTENZIELL) MATHEMATISCH BEGABTEN ERST- UND ZWEITKLÄSSLERN

Julia Kaiser
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Die Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule" verfolgt das Ziel, bestmögliche Lern- und Bildungschancen für alle zu realisieren. Damit eine frühzeitige Entfaltung individueller Potenziale ermöglicht werden kann, werden adaptive Diagnose- und Förderkonzepte mit teilnehmenden Schulen entwickelt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen sollen. Bisherige Studien haben eine „(besondere) mathematische Sensibilität" als mathematikspezifisches Begabungsmerkmal im Vor- und Grundschulalter erfasst. Dieses Merkmal ist inhaltlich schwer zu fassen, jedoch in allen weiteren impliziert. Eine (besondere) mathematische Sensibilität kennzeichnet sich durch ein ausgeprägtes Gefühl sowie eine Faszination für geometrische Muster, Formen und Zahlen und der ästhetischen Komponente mathematischer Sachverhalte. Im Rahmen einer Studie soll diese „mathematische Ästhetik" in Bezug auf (potenziell) mathematisch begabte Erst- und Zweitklässler/innen näher untersucht, definiert und operationalisiert werden.

FÜR MATHEMATISCHE FACHBEGRIFFE BEGEISTERN

Dr. Maria Kernbichler
Pädagogische Hochschule Burgenland

Diese Arbeit fokussiert auf das mathematische Begriffsverständnis unter dem Aspekt von Begabung, welches unstrittig die tragende Säule eines sprachsensiblen Unterrichts bildet. Stellen Begabung, Fachinteresse, Motivation mögliche Einflussfaktoren bzw. Indikatoren für den Grad der Elaboration dar? Die Daten wurden per Fragebogen mit Schülerinnen und Schülern an der Nahtstelle, sowie mit Blick auf die Grundkompetenzen ebenso in der 8. Schulstufe generiert. Gegenstand der selektiven Untersuchungen waren teils isolierte Fachbegriffe und solche in sprachlich-kontextueller Rahmung. Die Resultate lassen auf ein eher vages, schwach ausdifferenziertes Begriffsverständnis schließen. Selbst elementare Begriffe fehlen auch in der 8. Schulstufe noch im aktiven Wortschatz und zeigen noch die von Alltagstheorien oder subjektiven Theorien durchdrungenen Fehlvorstellungen. Der Wechsel („conceptional change") hin zu einem fachwissenschaftlich konnotierten Begriffsverständnis sollte zentrales Anliegen von begabungsförderndem Unterricht sein. Die Ergebnisse der Studie schei-

nen geeignet, Unterrichtsentwicklung, die unterschiedliche Begabungsprofile berücksichtigt, in Richtung „Passung von Unterricht" voranzutreiben.

BIOTECHNOLOGIE VS. LANGEWEILE – GRUNDLAGEN ZU EINEM ENRICHMENT-KURSKONZEPT

Ramona Lau, Ingrid Rath-Arnold
Oberstufen-Kolleg Bielefeld

„Das ist ja bei Schule oft so, dass man sich irgendwo langweilt und dann lernt man das ja trotzdem und schreibt dann die Arbeiten." Langeweile in der Schule, so ein sehr leistungsfähiger Schüler aus der gymnasialen Oberstufe, ist für ihn ganz normal. Doch auch wenn dieser Schüler unter seiner Langeweile nicht zu leiden scheint, sollten Lehrkräfte dennoch Angebote machen, die der Leistungsfähigkeit begabter und/oder hochleistender Schüler/innen entsprechen. In diesem Beitrag wird die Implementation eines MINT-Angebots für besonders leistungsfähige Schüler/innen einer gymnasialen Oberstufe vorgestellt. Ausgehend von der Grundannahme, dass in einem perspektivisch inklusiven Schulsystem auch die Förderung von besonders begabten bzw. leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern von hoher Relevanz ist, wurde am Oberstufen-Kolleg Bielefeld (NRW) ein forschungsbasierter Enrichmentkurs zu Biotechnologie konzipiert. Ergänzend zum Kurskonzept werden Evaluationsergebnisse vorgestellt, welche zeigen, dass (nicht nur) im Zusammenhang mit diesen Kursen den Kommunikationsstrukturen einer Bildungseinrichtung besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss.

QUALITATIVE EVALUATION SCHULISCHER MASSNAHMEN FÜR POTENZIELL LEISTUNGSSTARKE SCHÜLER/INNEN IM ÜBERGANG VON DER GRUNDSCHULE AUF DIE WEITERFÜHRENDE SCHULE

Yannick Ohmann
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Mit der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule" sollen leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schüler/innen gemäß ihren individuellen Potenzialen bestmöglich gefördert werden. Insbesondere an den Bildungsübergängen besteht ein Mangel an Förderkonzepten für leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schüler/innen und Instrumenten für die damit erforderliche Prozessdiagnostik. Solche Konzepte und Diagnostika helfen, mögliche Ent-

täuschung über durchschnittliche Leistungsanforderungen an weiterführenden Schulen vorzubeugen und den individuellen Leistungsvermögen für zielgerichtete Förderung zu erfassen. Im Forschungsvorhaben sollen der Ist-Zustand sowie Handlungs- und Spannungsfelder für den schulischen Übergang an 6 Schulen (3 Grundschulen und 3 weiterführende Schulen) erforscht werden. Dazu werden die stattfindenden begabungsförderlichen Maßnahmen aus der Perspektive aller beteiligten Akteure qualitativ evaluiert und Empfehlungen für Förderkonzepte und Diagnostika entwickelt. Zudem soll eine Handreichung über die effektive Nutzung und mögliche Formen schulischer und außerschulischer Netzwerkstrukturen verfasst werden.

BEGABUNGSÜBERZEUGUNGEN IN MATHEMATIK

Mag. Silke Rogl
ÖZBF an der PH Salzburg

Überzeugungen sind ein wichtiger Schlüssel, um Lehr- und Unterrichtsverhalten, Unterricht und Unterrichtsqualität zu verstehen. Überzeugungen von Lehrpersonen haben einen bedeutsamen Einfluss auf deren professionelles Handeln und somit auch auf die Qualität im Lehrberuf, indem sie Ziele und Handlungspläne auswählen, Situationen wahrnehmen und interpretieren, didaktisches und kommunikatives Handeln im Unterricht beeinflussen und Problemlösen steuern. Empirische Befunde belegen zwar Zusammenhänge von Lehrer-Überzeugungen und Unterrichtsgestaltung (bis hin zur Schülerleistung), fokussieren allerdings vorwiegend domänenspezifisch auf Lehr-Lern-Überzeugungen in Mathematik ohne Spezifizierung auf die Begabungsüberzeugungen. Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der Fragestellung der Begabungsüberzeugungen von Lehrpersonen im Fach Mathematik und deren Auswirkungen auf die Unterrichtsgestaltung der kognitiven Aktivierung als ein Merkmal qualitätsvollen Unterrichts. Dazu wurde das Konstrukt der Begabungsüberzeugungen in Mathematik theoretisch aus den Modellen der Begabungsforschung hergeleitet und im Feld empirisch mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse geprüft. Die erwarteten Zusammenhänge werden in einem Strukturgleichungsmodell abgebildet.

VERSCHIEDENE PROBLEMLÖSESTILE MATHEMATISCH (POTENZIELL) BEGABTER SECHST- UND SIEBTKLÄSSLER/INNEN

Lea Schreiber
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ziel der gemeinsamen Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule" ist es, leistungsstarken und potenziell leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern Lern- und Bildungschancen im Sinne einer individuellen schulischen Förderung zu ermöglichen, die der Entfaltung und Ausschöpfung ihrer Potenziale dienen. Eines der Teilprojekte aus dem Verbundprojekt befasst sich mit der Entwicklung diagnosebasierter Konzepte zur individuellen Förderung im Mathematikunterricht. Strategien und Maßnahmen zur Diagnose und Förderung leistungsstarker Schüler/innen stehen dabei im Fokus der Entwicklungsarbeit mit deutschlandweit teilnehmenden Schulen. Für den Grundschulbereich existieren bereits wissenschaftlich erforschte Diagnoseinstrumente zur Erfassung verschiedener Problemlösestile bei mathematisch potenziell leistungsstarken Schülerinnen und Schülern. Empirisch belegte Erkenntnisse zu Problemlösestilen mathematisch leistungsstarker Jugendlicher im mittleren Schulalter liegen bisher aber nicht vor. Diese sollen im Rahmen eines anwendungsorientierten Forschungsprojekts bei Sechst- und Siebtklässler/innen gewonnen werden.

MATHEMATISCH BEGABTE KINDER IM ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE

Franziska Strübbe
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

In der AG von Prof. Dr. Käpnick wurden in den letzten Jahren viele Erkenntnisse zur Spezifik mathematisch begabter Kinder gewonnen, die eine wesentliche Basis der Forschungen im Lehr-Lern-Labor „Mathe für kleine Asse" bilden. Vergleichsweise weniger erforscht ist bisher die mathematische Begabungsentwicklung von Kindern im Übergang von der Kita in die Grundschule. Insbesondere stellt sich die Frage, welche Bedingungen mathematisch begabte Kinder für einen gelingenden Übergang brauchen. In einer Vertiefungsuntersuchung werden Gelingensbedingungen des Transitionsprozesses anhand explorativer Einzelfallstudien retroperspektivisch generiert, um solche Voraussetzungen differenziert zu bestimmen und zu klassifizieren. Dazu bedarf es einer theoretischen Zusammenführung der Bereiche Transition und Begabung, die sich aktuell in einer adaptiven Definition für gelingenden Übergang widerspiegelt. Die Forschungsergebnisse können dazu beitragen, die schulischen Rahmenbedin-

gungen für die Entfaltung der Begabungspotenziale, für die Bildungserfolge und das Wohlbefinden mathematisch begabter Kinder deutlich zu verbessern.

UNTERSUCHUNGEN ZUR SELBSTREGULATIVEN FÄHIGKEIT DER ZIELVERFOLGUNG MATHEMATISCH POTENZIELL BEGABTER GRUNDSCHÜLER/INNEN BEIM PROBLEMLÖSEN

Alena Witte
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ausgehend vom Merkmalssystem zur Erfassung einer mathematischen Begabung bei Dritt- und Viertklässler/innen (Käpnick, 1998) wurde in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Anschlussuntersuchungen durchgeführt, im Rahmen dessen u.a. Modelle zur altersspezifischen Entwicklung mathematischer Begabungen entwickelt sowie Problemlösestile und mathematikspezifische Begabungsmerkmale erforscht wurden. Bisher wurde aber noch kein Fokus auf eine tiefere Ergründung der begabungsstützenden Persönlichkeitseigenschaften gelegt. Daher soll im Zuge der näheren Erforschung der begabungsstützenden Persönlichkeitseigenschaften die selbstregulierte Problembearbeitung mathematisch begabter Dritt- und Viertklässler/innen untersucht werden. Diesbezüglich wird der Fokus auf die selbstregulative Fähigkeit der Zielverfolgung gelegt. Mit problemzentrierten Interviews soll die Zielverfolgung kleiner „Matheasse" sowohl losgelöst als auch im Anschluss an die Bearbeitung von ausgewählten Problemaufgaben erforscht werden. Ziel der empirischen Untersuchung ist es u.a. zu erkunden, welche Gründe dafürsprechen, die Zielverfolgung als eine wichtige begabungsstützende Persönlichkeitseigenschaft zu deklarieren.

POSTER

Karajan-Saal 2

POSTERSESSION II

BEGEISTERUNG DOKUMENTIEREN – LERNTAGEBÜCHER IM FACHBEREICH INKLUSION, DIVERSITÄT UND SONDERPÄDAGOGIK

Elisabeth Engberding, MA
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Lernende bringen bei Schuleintritt unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Potenziale mit. Um den Besonderheiten jedes Kindes gerecht zu werden und seinen Begabungsprozess zu dokumentieren, braucht es ein differenziertes Lernangebot und eine an den Lernenden angepasste Leistungsdokumentation. Besonders deutlich wird das bei Kindern, die neben ihren Begabungen eine Beeinträchtigung aufweisen („twice-exceptional students"). Dieses Poster stellt das Lerntagebuch für den Fachbereich Inklusion, Sonderpädagogik und Diversität vor, welches als Stütze für die Förderung eines individuellen Bildungserfolgs fungiert. Darüber hinaus bietet das Lerntagebuch die Möglichkeit, Potenzial zu erheben, Begeisterung zu wecken, Impulse für den Spracherwerb zu setzen und Leistung differenziert zu dokumentieren. Das Poster zeigt auf, welche Chancen das Lerntagebuch für die Begabungsförderung in einem inklusiven Setting bietet und gibt praktische Hinweise zur Einführung, kontinuierlichen Dokumentation, regelmäßigen Präsentation durch die Lernenden und für die Nahtstellenarbeit.

NATÜRLICH BEGABT? SYSTEMISCH-KONSTRUKTIVISTISCHE BEGABUNGSFÖRDERUNG

Elisabeth Engberding, MA
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Dieses Poster greift die Diskussion um einen Paradigmenwechsel in der Begabungsförderung auf, in der Begabung längst nicht mehr als statisches Merkmal verstanden wird. Die Frage nach Chancengleichheit und Bildungserfolg wird

aus einer systemisch-konstruktivistischen Perspektive beleuchtet. Vorgestellt wird das „Kohärente Begabungsmodell", das als Begabungsförderungsmodell konzipiert ist und aus einer Mikro-, Meso- und Makroebene besteht. Es verbindet Elemente aus etablierten Begabungsmodellen und verknüpft sie mit systemischen und konstruktivistischen Ansätzen. Die Entwicklung von Begabung wird als Prozess beschrieben, der in der Wechselwirkung zwischen lebenden und sozialen Systemen stattfindet. Die Konstruktion von Begabung wird als wesentlich für den Bildungserfolg eines Lernenden dargestellt und daher als Einflussfaktor auf den Begabungsprozess dargestellt. Ausgehend von dem Modell werden die Schwerpunkte Personenorientierung, Beziehungsarbeit und Feedback abgeleitet. Diese werden in Hinblick darauf reflektiert, inwieweit Fördermaßnahmen in diesen Bereichen Einfluss auf den Bildungserfolg ermöglichen können.

HOCHSENSIBILITÄT BEI ERWACHSENEN MIT HOHER INTELLIGENZ ODER HOHER AKADEMISCHER LEISTUNG

Markus Georgi, BSc MSc[1], Bernadette Vötter, BSc BSc MSc[2], Prof. Dr. Tatjana Schnell[2]
[1]RWTH Aachen University, [2]Universität Innsbruck

Hochsensibilität wird nach vielen Einzelfall-Berichten mit intellektueller Begabung verknüpft, aber auch bei Modellen zur Hochsensibilität wie der „heightened multifaceted sensitivity" (HMS) oder „overexcitability" (OE) geht man von einem bestehenden Kontext zur Begabung aus. Die wenigen empirischen Ergebnisse dazu erfassten Hochsensibilität und Begabung unzureichend oder untersuchten nur Teilbereiche der Sensibilität wie moralische Urteilsfähigkeit. In der vorgestellten Studie wird Hochsensibilität mit seinem meistverwendeten Konstrukt, der „sensory-processing sensitivity" (SPS), bei hochintelligenten und -leistenden Erwachsenen untersucht. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung wies diese Gruppe weder in der Gesamtskala der SPS noch in den beiden unterteilten Faktoren Stimulierbarkeit und Empfänglichkeit signifikant höhere Werte auf. Hinsichtlich mehrerer Arten von Intelligenz wies nur die verbale Intelligenz einen kleinen Zusammenhang mit Stimulierbarkeit, aber nicht mit Empfänglichkeit auf. Zur weiteren Erforschung der Sensibilität von Begabten wird daher die getrennte Untersuchung entsprechender Teilbereiche, wie der zur Stimulierbarkeit spezifischeren OE und der emotionalen Kompetenz, empfohlen.

TWICE EXCEPTIONAL: BEGABUNG UND ADHS

Christina Gut, BA
Universität Basel

Teilleistungsschwächen kommen bei Begabten ähnlich häufig vor wie bei nicht Begabten (Preckel & Vock, 2013). Betroffene mit einer solchen Schwäche werden als „twice exceptional" bezeichnet (Preckel & Baudson, 2013). Sie sind schwieriger zu identifizieren als andere Begabte, da sich die beiden Diagnosen gegenseitig verdecken können – die Stärken aus der Begabung werden dabei genutzt, um die aus der anderen Diagnose resultierenden Schwächen zu kompensieren. Auffällig werden „twice exceptionals" meist in höheren Klassen, wenn die Anforderungen zu hoch sind, um weiterhin kompensiert zu werden. An diesem Punkt sind die Betroffenen oft frustriert, da sie zwar verstehen, was sie tun sollen, die Umsetzung jedoch nicht funktioniert (Preckel & Baudson, 2013). Eine häufige Folge sind begabte Minderleister. Es ist anzunehmen, dass bei „twice exceptionals" die Begabung seltener erkannt und gefördert wird. Das Wissen um die Existenz von Begabten mit Teilleistungsstörungen kann helfen, die Zahl der unerkannten „twice exceptionals" zu senken. Dies wäre ein notwendiger Schritt in der Förderung der Betroffenen, für die geeignete Förderprogramme entwickelt werden müssen.

HOCHBEGABUNG UND VERHALTENSAUFFÄLLIGKEIT BEI KINDERN IN DER GRUNDSCHULE

Dr. Eva Hasenauer-Chagnaud
Schulamt Zell am See

Das österreichische Schulsystem bietet durch Beratungslehrer/innen auch verhaltensauffälligen talentierten und hochbegabten Kindern Unterstützung. Kinder, deren hohes Potenzial unentdeckt bleibt, können an Lernstörungen, schwachem Selbstbewusstsein, niedriger Selbstorganisation, aber auch an niedriger Frustrationstoleranz, Tobsuchtsausbrüchen, Aggressionen, Problemen der Integration, sozialen und familiären Problemen und emotionalen und psychosomatischen Störungen leiden. In einem speziellen Lernangebot während der Beratungsstunden erhalten diese Kinder die Möglichkeit, über ihr Befinden zu sprechen, ihre Interessen und Begabungen zu entwickeln und unter Anleitung in einer Gruppe von Gleichgesinnten miteinander zu kommunizieren. Theoretische Basis dieser Arbeit stellen die Bindungstheorie J. Bowlbys, die Multiplen Intelligenzen H. Gardners und ein Social-Skill-Training dar, um bei diesen Kindern Begeisterung für ihre Begabungen zu wecken und Bildungserfolg zu ermöglichen.

BEGEISTERUNG FÜR BEGABTE IN SLOWENIEN

Dr. Marko Ivanisin
II. Gymnasium Maribor

In Slowenien wird Begabung bei Schülern systematisch identifiziert (im 9. Lebensjahr), jedoch wird mit ihnen dann nicht systematisch gearbeitet. Die Förderung von begabten Kindern liegt in der Verantwortung der Schule, es gibt auch keine Ansprechstelle für Eltern. Lehrpersonen werden vom nationalen Institut für Bildung unterstützt, das am Thema Begabungen aber nur auf Projektbasis und in temporären Expertengruppen arbeitet. Das Zentrum für Forschung und Förderung von Begabten an der Universität Ljubljana hat 18 Honorar-Mitarbeiter, die sich auf Forschung, wissenschaftliche Veranstaltungen und Ausbau des europäischen Netzwerks Talent-Points fokussieren. Im Projektzeitraum 2017 bis 2020 sollen zwei Schulzentren in Ljubljana und Maribor Best-Practice-Modelle für die Begabtenförderung von begabten 14- bis 18-Jährigen erstellen und evaluieren. In Ljubljana sind dies vorwiegend Begabtenförderprojekte an Unternehmen und Forschungsinstituten, in Maribor schulische Förderprojekte, die vorwiegend an Gymnasien stattfinden. Im Posterbeitrag werden Projektziele und –bedingungen sowie bereits vorhandene Projektergebnisse vorgestellt.

WIE KANN DIE SCHULE BEDEUTUNGSVOLLES LERNEN UNTERSTÜTZEN?

Uwe Jungclaus
Primarschule Häggenschwil

Am Poster soll dargelegt werden, wie Schule bedeutungsvolles Lernen unterstützen kann. Aufgrund der Anforderungen des 21. Jahrhunderts steht die Schule, die die Lernenden auf die Zukunft vorbereiten möchte, vor Herausforderungen und Veränderungen. Bedeutungsvolles Lernen gibt es auf der persönlichen und auf der gesellschaftlichen Ebene. Lernen ist persönlich bedeutsam, wenn Lernende erfahren, dass Leistungen durch eigene Anstrengung beeinflussbar sind, ihren Lernprozess reflektieren und Konsequenzen ableiten können, sich ihrer Stärken und Lernfelder bewusst werden, Lernerfolge erzielen und dadurch Selbstwirksamkeitserwartungen entwickelt haben. Gesellschaftlich bedeutsam ist Lernen, wenn Schüler/innen Zusammenarbeit ausprobieren, reflektieren und bewusst mitsteuern, einander aufmerksam zuhören, kritisch nachfragen und argumentativ diskutieren, sich in andere Personen und ihre Motive versetzen können und Vielfalt in allen Schattierungen erleben, akzeptieren und als Chance wahrnehmen.

BEGABUNGSERKENNUNG UND -FÖRDERUNG MIT KOMPLEXEN AUFGABEN IM ENGLISCHUNTERRICHT

Jan Simon Schäfer, Prof Dr. Wolfgang Hallet
Justus-Liebig-Universität Gießen

Dieses Poster diskutiert die Entwicklung und Erforschung komplexer Kompetenzaufgaben im Englischunterricht der Sekundarstufe. Diese zeichnen sich durch Orientierung an lebensweltlichen Situationen, hohen Grad an Selbstständigkeit sowie die Planung vom Endprodukt her aus. Sie sollen strukturierte sowie individuelle und ganzheitliche Wege der Problemlösung ermöglichen und durch den relevanten Kontext für die Beschäftigung mit einem Thema sowie die authentische Verwendung der Sprache begeistern. Neben der Identifizierung von Faktoren, die sich positiv auf komplexe Arbeitsprozesse auswirken, sollen auch Leistungspotenziale von Schülerinnen/Schülern erkannt und gefördert werden. Zu diesem Zweck werden komplexe Aufgaben gemeinsam mit Lehrkräften entwickelt und im Regelunterricht eingesetzt. Die Aufgabenbearbeitung wird beobachtet und im Sinne der Triangulation ebenso wie die erfassten Produkte z.T. in Kooperation mit den Lehrkräften ausgewertet sowie durch Interviews mit beteiligten Personen ergänzt. Das Poster stellt die Herangehensweise, ein Aufgabenbeispiel sowie erste Ergebnisse vor.

MULTIPLE KREATIVITÄT: DOMÄNENSPEZIFISCHE UND GANZHEITLICHE KREATIVITÄTSFÖRDERUNG IM BEGABUNGSBASIERTEN UNTERRICHT DER VOLKSSCHULE

Yvonne Sodl, MA BEd
PVS St. Elisabeth, Wien

In der Kreativitätsforschung existieren zwei konträre Ansätze – die seit den 1950er Jahren bestehende Theorie der ganzheitlichen Kreativität mit Vertretern wie Guilford, Runco und Torrance und der seit den 1980er Jahren existierende Ansatz von Kreativität als domänenspezifisches Produkt mit Vertretern wie Baer, Gardner sowie Csiksentmihalyi. Im Beitrag werden beide Ansätze sowie praktische Implementierungsansätze gegenübergestellt und diskutiert. Ausgehend von bisherigen Forschungsbefunden wurde eine qualitative Interviewstudie mit Volksschullehrpersonen durchgeführt, in der sich ein Vorteil der domänenspezifischen Kreativitätsförderung zeigte. Ein Einsatz der ganzheitlichen Förderung zu Beginn der Schulzeit mit anschließender zunehmender Spezialisierung in einer kreativen Domäne ist daher zu empfehlen. Als Zusammenfassung der Studie wurde ein praktischer Maßnahmenkatalog entwickelt, der Aussagen und

Wünsche der Interviewpersonen mit Ergebnissen der Literaturrecherche vereint und zeigt, wie domänenspezifische Kreativität in der Volksschule stärker gefördert und ihre Vorteile durch die Begeisterung für die persönliche Domäne vermehrt im Begabungsunterricht genutzt werden können.

INTENSITÄT BEI BEGABUNG – DIE BEGLEITUNG VON HOCHSENSITIVEN BEGABTEN KINDERN

Britta Weinbrandt, MA
Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.

Kazimierz Dabrowski beschreibt die bei manchen begabten Kindern und Erwachsenen erhöhte Intensität der Erfahrung und Wahrnehmung der Außenwelt sowie der emotionalen Zustände anderer Menschen. Viele zeichnen sich durch eine Hochsensitivität – eine schnellere, gründlichere und feinere Verarbeitung der Sinneswahrnehmung – aus. Die Betroffenen haben ein sehr hohes Empfindungsvermögen, können ihre tief empfundenen Gefühle im ebenso extremen Ausmaß äußern – und durch ihre Intensität sehr anecken und missverstanden werden. Wenn Begabtenförderung ganzheitlich gesehen wird, so muss dieser Umstand die Förderung im kognitiven Bereich stets begleiten. Mit Berücksichtigung von Dabrowskis Forschung und ihrer weiterführenden Entwicklung kann passende Unterstützung in der sozial-emotionalen Entwicklung begabter Kinder geleistet werden. Nur dann können Kinder ihr Potenzial wirklich ausschöpfen und mit Begeisterung zum Ausdruck bringen. Das Poster zeigt Ideen und Lösungen auf, anhand derer begabte Kinder, die verschiedene Formen von Hochsensitivität zeigen, stärken- und ressourcenorientiert begleitet werden können.

POSTER

Karajan-Saal 3

POSTERSESSION III

FLOW! PERSONORIENTIERTER UND BEGABUNGSFÖRDERNDER ENGLISCHUNTERRICHT AM BEISPIEL DES KREATIVEN LITERATURPROJEKTS „A BOOK IN A BOX"

Bettina Altenhoff-Röhl
Städtisches Mädchengymnasium Essen-Borbeck

Wie lassen sich im Englischunterricht alle Lernenden – mit ihren vielfältigen Lernerfahrungen und Hintergründen – durch eine kreative Aufgabe so motivieren, dass sie selbständig arbeiten und lernen sowie ihre Zone der nächsten Entwicklung selbst ansteuern und in der Folge ihre jeweiligen Potenziale und Englischkompetenzen weiterentwickeln können? Wie fördert man dabei auch die stillen, leistungsstarken Lerner/innen? Wie kann Freude am Arbeits- und Lernprozess, wie kann „Flow" im Englischunterricht erlebt werden? Das Literaturprojekt „A Book in a Box" setzt sich einen anspruchsvollen interessen- und stärkenorientierten Unterricht zum Ziel. Alle Schüler/innen gestalteten auf der Basis eines selbst gewählten Romans kreative Texte für eine Lesekiste und präsentierten sie ihren Mitschülerinnen. Dies konnte Schüler/innen der Klasse 7 so sehr begeistern, dass sie während der Arbeit in den „Flow" kamen und nach dem Projekt immer wieder ein solches Unterrichtsvorhaben einforderten. Aus den Rückmeldungen von Schülerinnen/Schülern und Lehrperson ergaben sich Konsequenzen für nachfolgende Unterrichtsvorhaben.

EINSTIEGE IN DIE BEGABUNGSDIAGNOSTIK IM UNTERRICHTSFACH BEWEGUNG UND SPORT

Mag. Lisa Bauer, Univ.-Prof. Mag. Dr. Günter Amesberger
Pädagogische Hochschule Salzburg

Begabungsdiagnostik ist im Bewegungs- und Sportunterricht ein bis dato wenig bearbeitetes Forschungsgebiet, obwohl eine klare Forderung danach be-

steht. Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen einer Dissertation ein valides Diagnoseinstrument geschaffen werden. Ein derartiges Objektivierungsverfahren könnte gleichzeitig die Problematik mildern, dass die Implementation von Förderplänen für Schüler/innen bisher auf subjektiv gefärbten und teils treffunsicheren Lernstandseinschätzungen durch Lehrkräfte beruht. Ziel dieses Posters ist es, im ersten Entwicklungsschritt Begabungsdimensionen im Bewegungs- und Sportunterricht theoretisch fundiert zu lukrieren. Sie sollen aus ausgewählten Begabungs- und Kompetenzmodellen (Amesberger & Stadler, 2014; Fischer, 2015) extrahiert und mittels Expertenratings validiert werden. Das zu erstellende Diagnoseinstrument soll letztendlich der effektiven und zielgerichteten unterrichtlichen Kompetenzförderung dienen.

DAS POTENZIAL VON KÜNSTLERISCHEN ZUGÄNGEN UND KUNSTBETRACHTUNGEN FÜR DIE FACHÜBERGREIFENDE, GANZHEITLICHE BEGABUNGSFÖRDERUNG

Mag. Jasmin Fischer-Badr
KPH Krems/Wien, Institut für Fortbildung

Kreativität als Aspekt herausragender kognitiver Leistungen ist schon seit Langem beforscht. Ästhetische Bildung und Kreativitätsschulung beschränken sich nicht nur auf sogenannte „Kreativfächer", sondern finden sich als übergeordnetes Unterrichtsprinzip im gesamten Lehrplan. Aufgrund ihrer Heterogenität sind Schulklassen dafür prädestiniert, künstlerisch-kreative Prozesse zu inszenieren und auf andere Unterrichtsgegenstände zu übertragen. Ein wertvolles Medium der Kunsterziehung sind kunstgeschichtliche Betrachtungen. Das altersgemäße Hineinversetzen in die geschichtlichen und soziokulturellen Umstände, in denen ein Kunstwerk entstanden ist, und die Auseinandersetzung mit der konkreten Lebensgeschichte von Künstlerinnen und Künstlern fördert neben der Ausdrucksfähigkeit auch Wahrnehmungsfähigkeit sowie assoziatives und schlussfolgerndes Denken. Am Poster wird ausgehend von theoretischen und methodisch-didaktischen Überlegungen und anhand verschiedener Beispiele aufgezeigt, wie kreativ-künstlerische Prozesse divergentes Denken fördern und Lernende nachhaltig über die Kunst einen Schlüssel zur Welt, zu Mitmenschen und ihrem eigenen Potenzial erhalten können.

BEGABUNGSFÖRDERUNG IN DER ÜBUNGSFIRMA

MMag. Ingrid Gappmair, Denise Hofer, BEd MA
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Die Erfahrung in kaufmännischen Fächern an einer BMHS zeigt, dass bei bei Schülerinnen und Schülern das Unterrichtsfach „Übungsfirma" besonders beliebt ist. In diesem Unterrichtsfach wird in einem fiktiven Modellunternehmen gearbeitet, das alle Abläufe eines Unternehmens so wirklichkeitsgetreu wie möglich abbildet. Das Setting unterscheidet sich wesentlich von gängigen Unterrichtsformen in den Klassenräumen. Dieses Forschungsprojekt geht der Frage nach, ob und wie das Setting der Übungsfirma die unterschiedlichen Begabungen der Schüler/innen fördert, und wie das Üben in einem Unternehmensmodell die spätere Berufslaufbahn beeinflussen kann. Ziel ist die Generierung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich der Begabungsförderung in der BMHS, um dadurch auf die Stärken, Motivation und Lernbegeisterung der Schüler/innen einzugehen. Außerdem soll ein Leitfaden für Lehrkräfte erstellt werden mit Vorschlägen zur Steigerung der Begeisterung für das Unterrichtsfach „Übungsfirma". Die Datenerhebung im Projekt erfolgt einerseits durch Interviews bei Schüler/innen und andererseits durch Befragung der Lehrkräfte zur Anwendung von Lernstrategien und pädagogisch-didaktischen Möglichkeiten der Motivationssteigerung.

FÖRDERUNG BEGABTER SCHÜLER/INNEN AM BEISPIEL EINES SPIELBASIERTEN EXPERIMENTS

Mag. Sara Hinterplattner, BSc, Jakob S. Skogø
Johannes-Kepler-Universität Linz

Spielen erlaubt Lernenden, zu experimentieren, Spiel- und Gewinnstrategien zu entdecken, zu hinterfragen und zu erweitern und fördert somit hochkreatives und komplexes Denken. Im Rahmen einer Studie wurde untersucht, welche Leistungen und Kompetenzen begabte Schüler/innen in einem Strategiespiel aufweisen. In einem Zeitraum von 10 Wochen durchliefen begabte Schüler/innen der 5. bis 8. Schulstufe eines oberösterreichischen Gymnasiums folgende Phasen: (1) Ausprobieren des Spieles auf verschiedene Arten (physisches Brettspiel, Smartphone-App, GeoGebra-Version am Computer und Zeichnen des Spiels), (2) Modellierung und 3D-Druck des Spiels, (3) Transfer in eine lebensgroße Spielumgebung, in der die Schüler/innen selbst Teil des Spieles wurden und (4) die Untersuchung von Gewinnstrategien des ursprünglichen Spieles und

komplexer Weiterentwicklungen. Im Laufe des Spiels mussten die Schüler/innen zunehmend herausfordernde und komplexe Aufgaben erledigen, bei denen sie interdisziplinär und unkonventionell denken und experimentieren mussten. Am Poster werden Problemlöseprozesse der Schüler/innen sowie Effekte auf die Interaktion im Team vorgestellt und diskutiert.

„ICH LIEBE ES ZU LERNEN!" DAS ERKENNEN UND FÖRDERN VON LERNBEGEISTERUNG DER SCHÜLER/INNEN DURCH LEHRPERSONEN

Denise Hofer, BEd MA
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird der Frage nachgegangen, woran Lehrpersonen Lernfreude und Begeisterung bei ihren Schülerinnen und Schülern – vor allem mit nichtdeutscher Erstsprache – erkennen und wie sie diese fördern. Um das volle Potenzial des Gehirns nutzen zu können, bedarf es an Lernerfahrungen, die mit Freude und Begeisterung verknüpft sind. Jede Lernerfahrung ist mit Emotionen verbunden, die junge Lernende noch intensiv empfinden und zeigen können. Was in ihnen das Gefühl der Begeisterung auslöst, ist subjektiv und für Lehrpersonen kaum steuerbar. Lehrpersonen können ihren Schülerinnen/Schülern jedoch die Möglichkeit bieten und sie darin unterstützen, Interessen zu entwickeln und Begeisterung für unterschiedlichste Themengebiete zu entfalten. Das Erleben von Begeisterung in Bezug auf Lernen ist unabhängig von sprachlicher Diversität und kann daher von jedem Lernenden erlebt werden. Das Ziel des Projekts sind neue Erkenntnisse im Bereich der Begabungsförderung. Diese werden anschließend für weiterführende Forschungsprojekte verwendet.

WISSEN.SCHAFFT.BEGEISTERUNG: 10 JAHRE INTERNATIONALE AKADEMIE TRAUNKIRCHEN

Mag. Birgit Hofstätter
Internationale Akademie Traunkirchen

Die Internationale Akademie Traunkirchen wurde 2009 von Quantenphysiker Anton Zeilinger gegründet – feiert 2019 also ihr 10-jähriges Bestehen. Im Kloster Traunkirchen untergebracht, hat sie das geistige Zentrum im Salzkammergut wieder zum Leben erweckt. Der anfängliche Schwerpunkt lag in der Förderung

von begabten Studierenden, die sich mit international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu einem Thema austauschen konnten. Allmählich wurde das Angebot auf die Zielgruppe begabter Schüler/innen ab der 4. Schulstufe erweitert. In ein- bis zweitägigen Seminaren zu MINT-Themen lernen Kinder und Jugendliche Wissenschaftler/innen und deren Forschung kennen und können dabei auch selbst Hand anlegen. Der Ansatz dabei ist so simpel wie wirksam: Die eingeladenen Vortragenden sind bekannt dafür, für ihre Arbeit zu brennen und fördern mit ihrer eigenen Begeisterung das Interesse der „Junior Fellows". Öffentliche Vorträge hochkarätiger Wissenschaftler/innen und Seminare für Lehrende ergänzen das Programm. Zudem wurden 2017 Laborräume eröffnet und seit 2018 besteht eine enge Kooperation mit dem Verein Talente OÖ.

SPIELE ZUR FÖRDERUNG VON BEGABUNGEN

DDDr. Ulrike Kipman
Pädagogische Hochschule Salzburg

„Spielen öffnet Räume unbedingter Sinnhaftigkeit, auch wenn kein Zweck dabei verfolgt und kein Nutzen avisiert wird. Spiele öffnen Räume für Kreativität, genauer: für Kokreativität, denn Möglichkeiten werden da am besten erprobt und Potenziale da am besten entfaltet, wo Menschen miteinander spielen." (Hüther & Quarch, 2016). Am Poster finden sich Informationen zu den Fragen, welche Funktionen das Spielen für unsere Entwicklung hat, was beim Spielen im Gehirn passiert, was die wichtigsten psychologischen und pädagogischen Aspekte in Zusammenhang mit dem Spielen sind und welche Spiele sich für die Weiterentwicklung welcher Kompetenzen eignen. Es werden (Brett- und Karten-)Spiele zur Förderung von Motorik und Wahrnehmung vorgestellt, Spiele zur Förderung der Problemlösekompetenz und Spiele zur Förderung der Exekutivfunktionen.

POTENZIALENTWICKLUNG UND BEGEISTERUNG AM ARBEITSPLATZ

Mag. Eva Knechtelsdorfer
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem Human Resource Angebot zur Potenzialentwicklung bei Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im internationalen Konzern Primetals. Die Studie beleuchtet erstens das Leadership-Programm von Prime-

tals und untersucht zweitens zu einem späteren Zeitpunkt den Einfluss dieses Programms auf die Begeisterung und Motivation der Angestellten. Das Poster stellt den ersten Teil der Studie dar und zeigt erste Ergebnisse der Analyse des Potenzialentwicklungsplans des Konzerns. Das Angebot und die Philosophie hinter dem Programm werden mit Theorien der Begabungsentwicklung sowie Konzepten der Begabungsförderung im schulischen Kontext verglichen. Die Analyse soll ähnliche Konzepte in der Förderung von Talenten in der Sekundarstufe und in der Erwachsenenbildung aufzeigen. Ein internationaler Konzern wie Primetals ist von der Potenzialentwicklung seiner Mitarbeiter/innen abhängig – die personorientierte Förderung ist also ein ausschlaggebender Faktor in der Entwicklung des Konzerns. Maßnahmen, die die Begeisterung der Mitarbeiter/innen steigern, können auch für die Begabungsförderung im schulischen Kontext interessant sein.

„TANZ_BEGEISTERT!": FASZINATION TANZ ALS MÖGLICHKEIT DES AUSDRUCKES

Rosalie Pirker, BEd
Institut TIBI, KPH Wien/Krems

Tanz begeistert unabhängig von Alter, Geschlecht und Kultur eine Vielzahl von Menschen und zeichnet sich durch die Körperlichkeit der Erfahrungen aus. Obwohl es viel Begeisterung hervorruft, findet Tanzunterricht meist nur projektbezogen oder sporadisch im Unterricht integriert statt. Das Poster dokumentiert die Initiative „Tanz_begeistert!", einen wöchentlich stattfindenden Tanzunterricht an einer Wiener Ganztagsvolksschule. Dieser soll körperlichen Begabungen einen Raum geben, Begeisterung entfachen und Ausdrucksmöglichkeiten durch Tanz stimulieren. Kommunikation und Ausdruck geschehen in schulischen Kontexten aber auch im Alltag vorrangig über die Schrift- und Lautsprache. Tanz setzt genau dort an, wo eine klassische Versprachlichung durch Schrift und Laute nicht mehr ausreicht, nicht gelingt oder nicht befriedigend erscheint. Mit dem Beitrag wird dargestellt, wie Tanz in der Schule implementiert werden kann, damit durch ein kontinuierliches Training Tanz als Bildungserlebnis hautnah und unmittelbar erfahren werden kann. Das exemplarisch für die Primarstufe konzipierte Projekt ist zudem für andere Bildungsbereiche adaptierbar.

SA, 09.00 – 10.30 Uhr **Mozart-Saal**

SYMPOSIUM: **„LEISTUNG MACHT SCHULE“ (LEMAS) – EIN KRÄFTIGER SCHUB FÜR DIE FÖRDERUNG LEISTUNGSSTARKER UND BEGABTER SCHÜLER/INNEN IN DEUTSCHLAND**

Chair: Prof. Dr. Christoph Perleth (Universität Rostock)

Wie kann Schule leistungsstarke und Schüler/innen mit besonderen Begabungen so fördern, dass diese ihre Potenziale erfolgreich entwickeln können? In Deutschland wurde dazu Anfang 2018 eine Bund-Länder-Initiative gestartet und in deren Rahmen der Forschungsverbund „LemaS“ (Leistung macht Schule) beauftragt, 300 Projektschulen aus dem gesamten Bundesgebiet in der Schulentwicklung zu unterstützen. Es sollen Förder- und Unterrichtsmodelle entwickelt und erprobt werden, mit denen die Förderung leistungsstarker und besonders begabter Schüler/innen besser als bisher gelingt. Die Förderung dieser Schüler/innen soll dabei nicht in eigenen Klassen oder gar besonderen Schulen erfolgen, sondern in integrativen bzw. inklusiven Kontexten im „normalen“ Unterricht. In LemaS arbeiten Wissenschaftler/innen aus der Schulpädagogik, pädagogischen Psychologie, den Unterrichtswissenschaften und der Didaktik aus 16 Hochschulen in 21 Teilprojekten eng zusammen. Die Beiträge im Symposium beziehen sich auf drei Schwerpunkte des Forschungsverbundes (Projekte zur Schulentwicklung, erziehungswissenschaftliche sowie Unterrichtsprojekte): Während Haase, Hoese und Perleth über Teilprojekte zur Leitbildentwicklung und Netzwerkbildung berichten, zeigen Vohrmann, Fischer und Fischer-Ontrup Möglichkeiten auf, wie forschendes Lernen diagnosebasiert umgesetzt werden kann. Höner und Matis schließlich stellen Möglichkeiten vor, wie Experimente im Chemieunterricht adaptiv zur Begabungsförderung genutzt werden können.

WIE WERDEN SCHULEN LEISTUNGS- UND BEGABUNGSFREUNDLICHE EINRICHTUNGEN? LEITBILDENTWICKLUNG UND NETZWERKBILDUNG

Dipl-Psych. Angelika Haase, Dr. Daniela Hoese, Prof. Dr. Christoph Perleth
Universität Rostock

Es wird über zwei LemaS-Teilprojekte zur Schulentwicklung berichtet: Zum einen soll die Entwicklung schulischer Leitbilder mit Ausrichtung auf eine leistungsförderliche Schulentwicklung vorangebracht werden, zum anderen geht es um den Aufbau kooperativer Netzwerkstrukturen. Schulentwicklung und kooperative Netzwerkbildung werden als zwei sich ergänzende, z. T. synergetisch ablaufende Maßnahmen zur Veränderung der Schul- und Bildungslandschaft im Hinblick auf eine verbesserte Förderung leistungsstarker Schüler/innen betrachtet. Die Projektteams greifen dabei die bisherigen Aktivitäten der Schulen auf und versuchen individuell den Schulentwicklungsprozess anzuregen. Bei der Entwicklung eines schulischen Leitbilds und der Etablierung einer leistungsfördernden Schulkultur sollen neben fachlichen und überfachlichen Fragen insbesondere auch Überzeugungssysteme, d.h. Wertfragen, Einstellungen und Haltungen thematisiert werden, da sie die Schulentwicklung und das Handeln der Akteure beeinflussen. Viele Schulen verfügen bereits über interessante Förderkonzepte, die allerdings oft nicht über das Schultor hinauskommen oder nicht optimal umgesetzt werden können. Daher sollen Netzwerke aufgebaut und unterstützt werden.

DIAGNOSEBASIERTES INDIVIDUALISIERTES FORDERN UND FÖRDERN (DIFF): ERSTE GEMEINSAME SCHRITTE MIT 32 SCHULEN AUS DEUTSCHLAND

Dr. Anne Vohrmann, Prof. Dr. Christian Fischer, Dr. Christiane Fischer-Ontrup
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

„Begabung – Begeisterung – Bildungserfolg" entspricht genau der Thematik, welchem sich das Forscherteam des ICBF an der Universität Münster für die Umsetzung des Projektes „Diagnosebasiertes individualisiertes Fordern und Fördern (diFF)" angenommen hat. Die Erfahrungen und Studien (u. a. Bayer, 2009; Fischer 2006; Reis & Renzulli, 2014) zeigen: Wenn Schüler/innen die Möglichkeit erhalten, sich selbstreguliert und forschend mit Projekten ihrer Herzensthemen auseinanderzusetzen, kann Begabung über Begeisterung zum Bildungserfolg werden. Im diFF-Projekt arbeiten über fünf Jahre 32 Schulen, neun Grundschulen und 23 weiterführende Schulen mit dem Forscherteam aus Münster zusammen. Im Vortrag werden die ersten Schritte der gemeinsamen Zusammenarbeit vorgestellt. Es wird ein theoriebasierter Einblick in basale Strategien des selbst-

regulierten und forschenden Lernens im Zusammenhang der Interessensorientierung (z. B. Hattie & Zierer, 2018) gegeben und wie Schulen sich dem Ziel des selbstregulierten-forschenden Lernens im Regelunterricht nähern. Zudem werden das praktische Vorgehen in der Zusammenarbeit mit den Schulen und die empirische Herangehensweise zur wissenschaftlichen Untersuchung erläutert.

MINT-CHEMIE: DIAGNOSE UND FÖRDERUNG NATURWISSENSCHAFTLICH-EXPERIMENTELLER PROBLEMLÖSEKOMPETENZEN POTENZIELL BEGABTER SCHÜLER/INNEN

Prof. Dr. Kerstin Höner, Kristiena Matis, MEd
Technische Universität Braunschweig

MINT-Chemie ist eines der Teilprojekte in der Initiative „Leistung macht Schule" und befasst sich mit experimentellen Problemlösekompetenzen als wichtige Bestandteile naturwissenschaftlicher Bildung. Die diagnosegestützte Förderung dieser Fähigkeiten ist aufgrund ihrer Komplexität im Schulalltag schwierig. Die Videografie von Schülerinnen/Schülern beim realen experimentellen Problemlösen ermöglicht authentische Einblicke in individuelle Fähigkeiten, da eine gezielte, direkte Beobachtung möglich ist. Die Ergebnisse können für die Praxis genutzt werden, um Hilfestellungen zur Unterstützung von naturwissenschaftlichem Problemlösen zu entwickeln. Im Vortrag wird anhand eines Fallbeispiels der Weg von der Unterrichtsbeobachtung anhand von Videomaterial über die Aufbereitung des Materials bis zur Entwicklung und zum Einsatz adaptiver experimenteller Problemlöseaufgaben vorgestellt. Der diagnosebasierte Einsatz adaptiver Aufgabenformate ermöglicht individuelle Förderung der Schüler/innen im Regelunterricht, sodass begabte Schüler/innen besser erkannt und gefördert werden können. Außerdem kann das Videomaterial für Fortbildungen genutzt werden, damit Lehrkräfte ihre Diagnosekompetenz weiterentwickeln können.

SESSION **„SCHULKONZEPTE“**

DIE EUROKLASSE – EIN MODELL DER BEGABUNGS- UND EXZELLENZFÖRDERUNG IN DER SCHULISCHEN PRAXIS

Dir. Mag. Britta Becker[1], Mag. Dr. Astrid Fritz[2]
[1]Bundeshandelsakademie I Salzburg, [2]Bundesinstitut BIFIE

In den Euroklassen der Bundeshandelsakademie I (BHAK I) in Salzburg werden mehrere Unterrichtsgegenstände unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik in Englisch unterrichtet (Content and language integrated learning – CLIL). Der Unterricht mit ‚native speakers', externe Fremdsprachenzertifikate, Sprachwochen und Praktika im Ausland, sowie die Option ein ganzes Schuljahr im Ausland zu verbringen sind wesentliche Aspekte dieses Konzepts. Die wissenschaftliche Evaluation des Konzepts erfolgte durch das ÖZBF. Dabei wurde überprüft, ob sich der Unterricht in den Euroklassen auf die wahrgenommene Schul- und Unterrichtsqualität bzw. auf berufsrelevante Aspekte auswirkt. Die Evaluation ergab u.a., dass sich Schüler/innen der Euroklassen besser auf Aufenthalte in anderen Ländern und Kulturen vorbereitet fühlen und Alumni der Euroklassen häufiger ins Ausland gehen. Außerdem wird die Schule sowohl bei Schüler/innen als auch bei Alumni der Euroklassen besser bewertet. Aktuelle Weiterentwicklungen des Konzeptes sowie der Erkenntnistransfer als Best-Practice-Modell werden diskutiert.

DAS AACHENER MODELL: FRÜHE FÖRDERUNG INDIVIDUELLER BEGABUNGEN IN DER GRUNDSCHULE

Dir. Monika Wallbrecht, Maria Schiefer
Grundschule Pannesheide Herzogenrath

Im Vortrag wird die Arbeitsweise und Zusammenarbeit im „Aachener Modell zur frühen Förderung individueller Begabungen in der Grundschule" vorge-

stellt, in dem seit 2003 Schulen in der Städteregion Aachen zusammenarbeiten. Ziel des Programms ist es, für möglichst jedes Kind, auch für Kinder mit Handicap, schon frühzeitig spezielle Stärken und Interessen herauszufinden und diese zusammen mit den anderen Kindern, mit Kolleginnen/Kollegen und Eltern zu fördern und zu unterstützen. Wichtig sind uns hierbei neben den intellektuellen Begabungen auch die interpersonelle und die personelle Begabung, da diese in der Zukunft auch besonders wichtig sein werden. Auch die Unterstützung der Kinder bei der Suche nach einer Verknüpfung der eigenen Begabung mit einer für sie interessanten Berufsperspektive ist uns sehr wichtig. Hierzu können wir auch schon erfolgreiche Modelle für die Kinder anbieten, die sich an aktuellen Begabungsformaten orientieren.

ZUR ENTWICKLUNG HOCHBEGABTER GRUNDSCHÜLER/INNEN IN EINEM FÖRDERPROJEKT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ („ENTDECKERTAG")

Dr. André Scherer
Grundschule Niederbrombach

Die frühzeitige Förderung von intellektuell hochbegabten Kindern ist ein zentrales Anliegen des „Entdeckertages", der an ausgewählten Grundschulen in Rheinland-Pfalz realisiert wird. Es handelt sich hierbei um ein Enrichment-Programm, bei dem die Kinder an einem Tag der Woche ihre regulären Bildungseinrichtungen verlassen, um an einer speziell dafür ausgestatteten „Entdeckertagsschule" besondere, ihren Fähigkeiten und Interessen angepasste Lerngelegenheiten zu erhalten. Die Wirkungen des Förderprojekts auf die sozio-emotionalen und kognitiv-motivationalen Einstellungen der jungen Teilnehmer/innen wurden durch eine empirische Studie untersucht. Kinder, Stammlehrkräfte und Eltern wurden vor Beginn und nach dem ersten Teilnahmejahr, bzw. nach einem Jahr Wartezeit befragt. Bei den Kindern wurden mittels standardisierter Messinstrumente Aspekte der Leistungsmotivation, des schulischen Selbstkonzeptes, sozialer und emotionaler Schulerfahrung und Intelligenz erfasst. Bei den Eltern und Lehrkräften kamen u.a. selbsterstellte Fragebögen zum Einsatz. Diese Evaluationsstudie ist einer der seltenen Beiträge zur wissenschaftlichen Klärung der Wirksamkeit von Enrichment-Maßnahmen zur Begabtenförderung.

SESSION **„SCHULE UND PERSON“**

BEGABUNG IN DER SCHULE UND IM UNTERRICHT LEBEN. BAUSTEINE FÜR SCHULENTWICKLUNG

Mag. Silke Rogl
ÖZBF an der PH Salzburg

Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule passieren auf drei Ebenen: Direkt bei der Schülerin/dem Schüler in der Einzelförderung, im täglichen stärkenorientierten Unterricht oder auf Schulebene mit ihren unterstützenden Strukturen. Möchte man die Möglichkeiten für Schüler/innen, ihre Begabungen in der Schule zu leben, optimieren, müssen alle drei Handlungsfelder in den Blick genommen werden. Jede/r Schüler/in hat unterschiedliche Bedürfnisse, jede Schule hat einen anderen Entwicklungsstand und braucht deshalb ihre eigenen Ziele und Umsetzungsschritte. Dazu gehört vielleicht die Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts, den Lehrerinnen/Lehrern attraktive Qualifizierungsangebote zu machen und Expertinnen/Experten einzubinden, den täglichen Unterricht stärkenorientiert zu gestalten oder die Beratung und Begleitung Einzelner. Ein derartiger Optimierungsprozess muss gut abgestimmt, koordiniert und geplant werden. Dazu wurde die Publikation *Bausteine für eine Schulentwicklung* mit Umsetzungsschritten und Arbeitspaketen formuliert, um die Planung der Schule zu erleichtern. Diese ÖZBF-Publikation als Wegweiser für Schulen in der Schulentwicklungsplanung wird im Vortrag vorgestellt.

MENTORINGPROGRAMME IMPLEMENTIEREN UND BEGLEITEN

Mag. Florian Schmid
ÖZBF an der PH Salzburg

Um exzellente Leistungen zu erreichen, braucht es jemanden, der das Lernen begleitet, Fortschritte diagnostiziert, individuelles Feedback erteilt und die nächsten Lernschritte plant (vgl. Ericsson, Krampe & Tesch-Römer, 1993). Solch anspruchsvolle Lerngelegenheiten lassen sich fast nur in einem individuellen

Lernsetting bewerkstelligen. Dies zeigen empirische Studien und Metaanalysen, in denen individuell zugeschnittene Lernformen, wie die des Mentorings, mit anderen Förder- und Instruktionsmethoden verglichen werden (z.B. Bloom, 1984; Lipsey & Wilson, 1993; für eine Übersicht siehe Stöger & Ziegler, 2012). So erzielten in einer Studie von Bloom (1984) auf diese Weise unterrichtete Schüler/innen bis zu zwei Standardabweichungen bessere Leistungen als Schüler/innen, die mit Hilfe anderer Instruktionsmethoden unterrichtet wurden. Bloom erklärte deshalb ein individuelles Mentoring zum Goldstandard der Pädagogik und des Lernens, an dem sich alle anderen Erziehungstechniken messen lassen müssen (Ziegler, 2009). Im Vortrag wird dargelegt, welche empirischen Befunde für die Effektivität von Mentoring vorliegen, wie Mentoring-Programme ausgestaltet werden können und wie Mentoring-Programme implementiert, begleitet und evaluiert werden können.

mBETplus-COACHING: INDIVIDUELLE BEGABUNGS- UND EXPERTISEENTWICKLUNG FÜR JUGENDLICHE AB 12 JAHREN

Mag. Dr. Elisabeth Bögl
ÖZBF an der PH Salzburg

Das mBETplus ist ein systemisches Coachingkonzept, basierend auf einer lösungsfokussierten Gesprächshaltung des Coachs. Es begleitet begabte und leistungsmotivierte Jugendliche ab 12 Jahren bei der Weiterentwicklung ihrer Begabung und dem Aufbau von Expertise. Die Jugendlichen werden durch den mBETplus-Coach in der Entwicklung ihrer Talente unterstützt. Zentrale Person im mBETplus-Coaching ist die/der Coachee: Als Auftraggeber/in, Gesprächspartner/in auf Augenhöhe und Verantwortliche/r für die eigene Weiterentwicklung. In der Begleitung durch den Coach lernt die/der Coachee, eigene Entwicklungsziele zu identifizieren und zu formulieren, Schritte zu deren Erreichung zu planen und umzusetzen sowie förderrelevante Metakompetenzen (wie Lern- und Leistungsmotivation, Ausdauer und Durchhaltevermögen, Selbstwirksamkeit, Feedback) zu trainieren. Gemäß dem mBETplus-Spirit „My future is in my hands!" soll die/der begabte Jugendliche dazu befähigt werden, ihre/seine Entwicklung eigenverantwortlich planen und umsetzen zu können. Im Vortrag werden die Inhalte und der Ablauf eines mBETplus-Coachings sowie die modular aufgebaute Ausbildung zum mBETplus-Coach vorgestellt.

SESSION **„LEHRPERSON“**

SOZIALE REPRÄSENTATIONEN VON „HOCHBEGABUNG“ UND „BESONDERER BEGABUNG“ BEI ÖSTERREICHISCHEN LEHRAMTSSTUDIERENDEN

Ass. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
Universität Wien

„Hochbegabte“, „besonders Begabte“ oder „Talente“ – Bezeichnungen wie diese werden im deutschsprachigen Raum oft zur Beschreibung von Personen herangezogen, die außergewöhnliche Leistungen erbringen. Obwohl diese Begriffe und die dahinterliegenden Begabungskonzepte im wissenschaftlichen Diskurs unterschiedliche Bedeutung haben, ist bisher unklar, ob dies auch für deren Verwendung in der schulischen Praxis zutrifft. Der vorliegende Beitrag untersucht daher, ob die Begriffe „Hochbegabung“ und „besondere Begabung“ von österreichischen Lehramtsstudierenden als Synonyme verstanden werden oder sich in ihren Bedeutungsfacetten unterscheiden. Dazu werden die sozialen Repräsentationen der beiden Begriffe „Hochbegabung“ und „besondere Begabung“ mittels freier Assoziationen lexikographisch analysiert. Vergleicht man die Assoziationen in den Kern- und Peripheriebereiche der beiden Begrifflichkeiten zeigt sich, dass die Inhalte der subjektiven Begabungstheorien nicht wesentlich voneinander abweichen. Obwohl sich die Kernbereiche mit „Intelligenz“ für Hochbegabung und mit „Talent“ für besondere Begabung voneinander unterscheiden, findet sich ein Großteil der peripheren Assoziationen wie „Förderung“ oder „mathematische Begabung“ in den sozialen Repräsentationen beider Termini.

DIE INKLUSIVE BEGABTENFÖRDERUNG ALS THEMA DER LEHRER/INNENBILDUNG

Sandra Klaubert, MEd
Erfurt School of Education, Universität Erfurt

Spätestens seit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention 2009 ist der Begriff Inklusion auch in der Lehrer/innenbildung in Deutschland angekommen.

Jedoch zeigt sich überwiegend eine an Defiziten orientierte Sichtweise auf Inklusion. Möglichkeiten wie eine Potenzialorientierte Begabungs- sowie Begabtenförderung im inklusiven Kontext finden kaum Berücksichtigung. Wie könnte dieses Thema dennoch in der Hochschuldidaktik und Lehrer/innenprofessionalisierung implementiert werden? Basierend auf der Theory of Planned Behavior (TPB; Fishbein & Ajzen, 2010) soll im Rahmen einer Studie die Bereitschaft der Lehramtsstudierenden erfasst und analysiert werden, individuelle Förderstrategien im Rahmen des inklusiven Unterrichts zur Begabungs- und Begabtenförderung anzuwenden. Neben den Kernkomponenten der TPB sollen weitere Komponenten aufgenommen werden: Einstellungen zum Nichtausführen des Verhaltens und explizite bzw. implizite Evaluationen, Hintergrundfaktoren wie die allgemeinen Einstellungen zur inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung sowie zur individuellen Förderung, bisherige Erfahrungen sowie Wissen bezüglich dieser Thematik.

BEGABTE ODER/UND BEGEISTERTE LEHRER/INNEN FÜR BEGABTE SCHÜLER/INNEN? WIE OFFENES ARBEITEN IN DER GRUNDSCHULE DIE ROLLENAUSÜBUNG VON LEHRKRÄFTEN VERÄNDERN KANN.

Sabine Triml, MA
PVS Mary Ward St. Pölten

Die aktuelle Forschung im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung thematisiert auch die sich wandelnde Rolle von Lehrenden in neuen Unterrichtsformen, wobei die Sicht der betroffenen Lehrpersonen selbst zumeist vernachlässigt wird. Ziel des Vortrages ist es, die notwendigen Veränderungen der Rolle von der „klassischen Lehrerin" / dem „klassischen Lehrer" hin zum „Lerncoach", sowie die Wahrnehmung der Lehrpersonen hinsichtlich ihres Rollenbildes darzustellen. Auch die Sicht von unmittelbar Betroffenen und ihren direkten Vorgesetzten, den Direktorinnen/Direktoren, soll mit einfließen. Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen einer qualitativen Studie in Form von Interviews, um die Meinungen von Lehrpersonen, Direktorinnen/Direktoren und Schülerinnen/Schülern zweier Grundschulen, die offene Lernformen im Rahmen von Talentetagen anbieten, zu präsentieren. Die Resultate zeigen, welche schulorganisatorischen, räumlichen und zeitlichen Bedingungen die Rollenveränderung von Lehrpersonen begünstigen und wie diese Veränderungen von den befragten Betroffenen erlebt werden.

SESSION **„PERSÖNLICHKEIT“**

PROGRAMMPRÄSENTATION „JEDES KIND STÄRKEN“

Dipl. Päd. Ingrid Teufel, Mag. Eva Jambor
www.youthstart.eu, www.jedeskind.org

Wie kann es gelingen, nicht nur die im schulischen Kontext bevorzugten Stärken, sondern alle Begabungen, Interessen und Potenziale der Kinder zu erkennen und zu entfalten? Kennt man als Lehrperson seine eigenen Stärken? Werden diese gezielt bei der Arbeit mit Kindern eingesetzt? Im Vortrag soll das Programm „Jedes Kind stärken“ vorgestellt werden, welches bei der Beantwortung jener Fragen Unterstützung bieten soll. Es besteht aus Unterrichtsmaterialien aus den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, ganzheitlich Lernen lernen, Achtsamkeit, Nachhaltigkeit und soziales Engagement. Die „Be A YES Challenge“ aus dem Programm steht im Mittelpunkt des Vortrages und beinhaltet eine „Stärken-Schatzsuche“ mit Unterrichtsmaterialien, Links und einer App. Sie wurde basierend auf Forschungsergebnissen der Positiven Psychologie entwickelt und unterstützt Kinder, Jugendliche und auch Lehrende dabei, ihre Stärken zu erkennen. Im Rahmen der Challenge werden die Personen ermutigt, an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben und Stärken wie etwa Zuversicht, Optimismus oder Empathie zu entwickeln. Die Salzburger Landesregierung unterstützt die Implementierung des Programms an allen Volkschulen des Landes.

MAJA STORCHS STRUDELWURM UND JULIUS KUHLS PSI-MODELL IM KLASSENZIMMER

Dr. Beate Sauereisen
Otto-Schott-Gymnasium, Mainz

Individuelle Lernwege sind mit in Schulen zur Verfügung stehenden Ressourcen nur möglich, wenn Schüler/innen selbst Verantwortung dafür übernehmen. Dies setzt einen grundsätzlichen Willen zu lernen voraus, der nicht bei allen vorhanden ist. In manchen Klassen dominiert die kurzfristige Befriedigung in-

dividueller Bedürfnisse. Die fehlende Bereitschaft und/oder Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub stört das Zusammenleben, behindert das Lernen und erschwert individualisierende Settings. Das PSI-Modell von Julius Kuhl und der Strudelwurm von Maja Storch helfen dabei, das Spannungsfeld zu erfassen, das zwischen kurzfristiger Bedürfnisbefriedigung, langfristig erfolgreichem Lernen und respektvollem Miteinander besteht. Im Vortrag soll der gewinnbringende Einsatz des PSI-Modells sowie Maja Storchs Strudelwurm in einer 7. Klasse vorgestellt und die daraus resultierenden Ergebnisse diskutiert werden.

BEGABUNGSFÖRDERUNG ALS EINE FRAGE DER HALTUNG. (PERSÖNLICHKEITS)BILDUNG ALS ERLEBNIS AUF DER BEZIEHUNGSEBENE

Mag. Dr. Günter Schmid
eVOCATIOn

Der Vortrag versucht, das Wesen echter Bildung, wie sie der eVOCATIOn-Philosophie entspricht, gegenüber bloßer Wissensanhäufung oder Ausbildung abzugrenzen. Diese kann nur gelingen, wenn die Person des bzw. der Lernenden und nicht der gemessene Output im Mittelpunkt steht. Das erfordert einerseits ein anderes Leistungsverständnis als jenes, das etwa dem PISA-Test zugrunde liegt, und andererseits, auf Seiten der Lehrenden, einer pädagogischen Haltung, die das Lernerlebnis der Lernenden über eine engstirnige Konzentration auf das eigene Lehren stellt. Eine solche ist als Resultat eines Bewusstseinsbildungsprozesses über den Weg der Reflexion jeder Lehrperson „kostenneutral" zugänglich. Wessen es dafür allein bedarf, ist eine Weitung des Blicks von einer eindimensionalen (produktorientierten) Leistungsmessung, aus der sich eine Leistungs-„Beurteilung" ergibt, hin zu einer mehrdimensionalen personalen Leistungs-„Würdigung". Dementsprechend wird in der Begabungsförderung zwischen den Ebenen des bloßen Angebots von außen und der subjektiven Erlebnisqualität der Lernenden zu unterscheiden sein. Letztere ist nur auf der Beziehungsebene beeinflussbar. Wie dies geschehen kann, wird anhand einiger authentischer Beispiele, die sich auf den Ebenen des subjektiven Lernerlebnisses der Lernenden und der Beziehungsqualität zwischen diesen und den Lehrenden in der Praxis bewährt haben, illustriert.

SESSION **„MATHEMATIK“**

PROBLEMLÖSESTILE MATHEMATISCH (POTENZIELL) BEGABTER SECHST- UND SIEBTKLÄSSLER/INNEN

Lea Schreiber
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Problemlösefähigkeiten gelten als zentrale prozessbezogene Kompetenzen der Bildungsstandards für das Fach Mathematik. Um die Kompetenzen zu fördern, sollten Problemaufgaben regelmäßig im Mathematikunterricht eingesetzt werden. Erfahrungsgemäß lösen solche herausfordernden Aufgaben vor allem bei mathematisch begabten Kindern und Jugendlichen oft Begeisterung und Freude aus. Sie ermöglichen ihnen ein selbstständiges Arbeiten sowie das Nutzen ihrer individuellen mathematikspezifischen Potenziale und begabungsstützenden Persönlichkeitseigenschaften. Wie unterschiedlich Kinder beim Problemlösen vorgehen, wurde bereits bei Grundschüler/innen der dritten und vierten Klasse untersucht. Empirisch belegte Erkenntnisse zu Vorgehensweisen mathematisch begabter Jugendlicher im mittleren Schulalter liegen bislang nicht vor. Im Vortrag werden ausgehend von einem theoretisch fundierten Verständnis des komplexen Begriffs „Problemlösestil“ die Ziele, das Forschungsdesign sowie erste Ergebnisse eines Promotionsvorhabens vorgestellt, das eine Typisierung verschiedener Problemlösestile anstrebt.

WAS ZEICHNET GUTE PROBLEMLÖSER/INNEN AUS?

DDDr. Ulrike Kipman
Pädagogische Hochschule Salzburg

Der Vortrag möchte die Frage beantworten, wie man zu einer guten Problemlöserin/einem guten Problemlöser werden kann bzw. warum bestimmte Personen bei der Lösung von Problemen erfolgreicher sind als andere. Beim Prob-

lemlösen gilt es, mehrere Informationen simultan zu verarbeiten, Ketten von richtigen Ableitungen und Entscheidungen zu treffen und Nebenbedingungen zu berücksichtigen. Definiert wird Problemlösen als Prozess, der eine Person dazu befähigt, unter komplexen Bedingungen Ziele zu erreichen, wobei diese Bedingungen Komplexität, Vernetztheit, Dynamik, Intransparenz und Polytelie einschließen. Während in der Vergangenheit schon viele Einflussfaktoren angenommen und auf ihre Relevanz für den Prozess zum Lösen komplexer Probleme getestet worden sind (z.B. allgemeine Intelligenz), war die Befundlage oftmals eher heterogen. Im Vortrag werden Einflussgrößen auf das Problemlösen analysiert und miteinander abgeglichen und Ideen für den Unterricht in der Primarstufe und Sekundarstufe I präsentiert.

MATHEMATISCH BEGABTE KINDER AN DER NAHTSTELLE KITA UND GRUNDSCHULE

Franziska Strübbe
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Bereits vor Schulbeginn sind Kinder von mathematischen Themen wie Zahlen, Mustern und Strukturen fasziniert. Sie können sich mit Hingabe offenen Spiel- und Lernfeldern mit mathematischer Substanz widmen, dabei zu erstaunlichen Entdeckungen kommen und den Zustand des Flow-Erlebens empfinden. Nicht selten zeigen Kinder dabei ihre außergewöhnlichen Potenziale. Wenn Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren in ihren mathematikspezifischen Begabungsmerkmalen und begabungsstützenden Persönlichkeitseigenschaften ein weit über dem Durchschnitt liegendes Niveau aufweisen, kann von einer mathematischen Begabung im Vorschulalter gesprochen werden. Bezüglich der Begabungsentwicklung im Übergang von der Kita in die Grundschule besteht jedoch noch ein Forschungsdesiderat. Hiervon ausgehend besteht das Hauptziel eines Promotionsvorhabens darin, notwendige Gelingensbedingungen für einen anschlussfähigen Übergang von der Kita in die Grundschule bei mathematisch begabten Kindern wissenschaftlich begründet zu bestimmen. Im Vortrag werden dieses Ziel, das Forschungsdesign sowie erste Ergebnisse anhand eines Einzelfalles vorgestellt. Entsprechend dem IPF-Transitionsmodell von Griebel & Niesel (2011) umfassen die Fallstudien Analysen zu ko-konstruktiven Prozessen des Übergangs zwischen einem Kind, seinen Eltern sowie dem pädagogischen Fachpersonal unter den jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen.

SESSION **„ENRICHMENT“**

ENRICHMENTANGEBOTE AUS SCHÜLER/INNENSICHT: EINSCHÄTZUNGEN VON TEILNEHMENDEN IN SCHULISCHEN SETTINGS

Dr. David Rott
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Begabungsfördernde Angebote in der Schule werden für Schüler/innen, die als begabt bzw. besonders leistungsstark gelten, vielfältig bereitgestellt. Über die Wirksamkeit von Enrichment lassen sich dabei wenige Aussagen treffen (Hattie, 2009), da u.a. die Angebote an einzelnen Schulen entstehen und nur schwer vergleichbar sind (Fischer, 2014). Auch Einschätzungen der Schüler/innen zu den Maßnahmen werden selten erhoben, die Wahrnehmung der Fördersituationen ist zumeist unbekannt. Im Vortrag wird diskutiert, wie Schüler/innen Enrichmentmaßnahmen retrospektiv einschätzen und wahrgenommen haben, und welche Einstellungen bezogen auf begabungsfördernde Maßnahmen sich erkennen lassen. Dafür werden Ergebnisse aus zwölf Gruppendiskussionen (Kühn & Koschel, 2018) mit Schüler/innen vorgestellt, die in unterschiedlichen Settings an Enrichmentangeboten teilgenommen haben. Die Auswertung der Daten erfolgt anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2016), wobei Argumentationsmuster (Kruse 2016) von Schülerinnen/Schülern herausgearbeitet wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass Schüler/innen ihre Teilnahme differenziert einschätzen und positive wie negative Erfahrungen diskutieren. Perspektiven für Praxis und Forschung werden aufgezeigt.

10 JAHRE INTENSIVKURSE IM TALENTEZENTRUM SCHLOSS DROSENDORF: HERAUSFORDERUNGEN, SCHWIERIGKEITEN UND ERFOLGE

Mag. Alfred Nussbaumer
Bildungsdirektion Niederösterreich

Besonders begabte, interessierte und leistungsstarke Schüler/innen, die sich trotz individueller Gestaltung des Unterrichts langweilen, können während des

Schuljahres für eine Woche „Pullout-Kurse" in Schloss Drosendorf, Niederösterreich, besuchen, um sich mit Inhalten und Arbeitsmethoden zu beschäftigen, die weit über den Lehrplan an den Schulen hinausgehen. Die Themen der Kursangebote für Schüler/innen ab der 6. Schulstufe spannen den Bogen von Literatur und kreativem Schreiben, über lebende Fremdsprachen und Latein bis zu Geistes- und Naturwissenschaften. Viele Intensivkurse orientieren sich dabei an fächerübergreifenden Projektthemen und bedingen herausfordernde Arbeitsmethoden. Die Organisation solcher Intensivkurse benötigt eine enge Zusammenarbeit zwischen einer planenden Institution, Kursleiterinnen/Kursleitern, Beratungslehrkräften an den Schulen und auch unterstützenden Partnerinnen/Partnern und Sponsorinnen/Sponsoren. Erfahrungsgemäß nehmen Schüler/innen immer wieder an den Kurswochen im Talentezentrum Schloss Drosendorf teil, manche sogar mehrmals in einem Schuljahr – obwohl sie aus verschiedenen Schulen kommen, bilden sich regelmäßig Freundschaften und Netzwerke von Gleichgesinnten.

VON DER IDEE ZUR PRAKTISCHEN UMSETZUNG: IMPLEMENTIERUNG EINES BEGABTENFÖRDERUNGSPROGRAMMS AN EINER HOCHSCHULE

Franziska Hiemer, MA
Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Mit Beginn des Sommersemesters 2018 startete an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München (HM) das hochschuleigene Begabtenförderungsprogramm namens TalentE³. Über vier Semester hinweg werden so pro Jahrgang rund 25 Studierende aller Fachrichtungen ideell gefördert. Nachdem die erste Förderkohorte – TalentE³ 2018 – fast vollständig pilotiert ist und zum Sommersemester 2019 die zweite Kohorte startete, ermöglicht dieser Vortrag einen plastischen Eindruck von der Implementierung eines hochschuleigenen Begabtenförderungsprogramms. Anhand der wichtigsten Meilensteine beantwortet die Programm-Koordinatorin Fragen zu zentralen Zielsetzungen und Entscheidungen aus ihrer Arbeitspraxis: Welche Erwartungen sind mit der Einführung des hochschuleigenen Begabtenförderungsprogramms verbunden? Wie gestaltete sich der inhaltliche Aufbau inkl. Schwerpunktsetzung? Anhand welcher Kriterien werden die Bewerber/innen ausgewählt? Zudem werden Erfahrungen und Erkenntnisse nach dem Prinzip „Best Practice" und „Lessons Learned" geteilt.

SA, 09.00 – 10.30 Uhr **Trakl-Saal**

PODIUMSDISKUSSION: **WIE FUNKTIONIERT GEMEINSAME BEGABUNGSFÖRDERUNG? ELTERN, LEHRER/INNEN UND SCHÜLER/INNEN DISKUTIEREN**

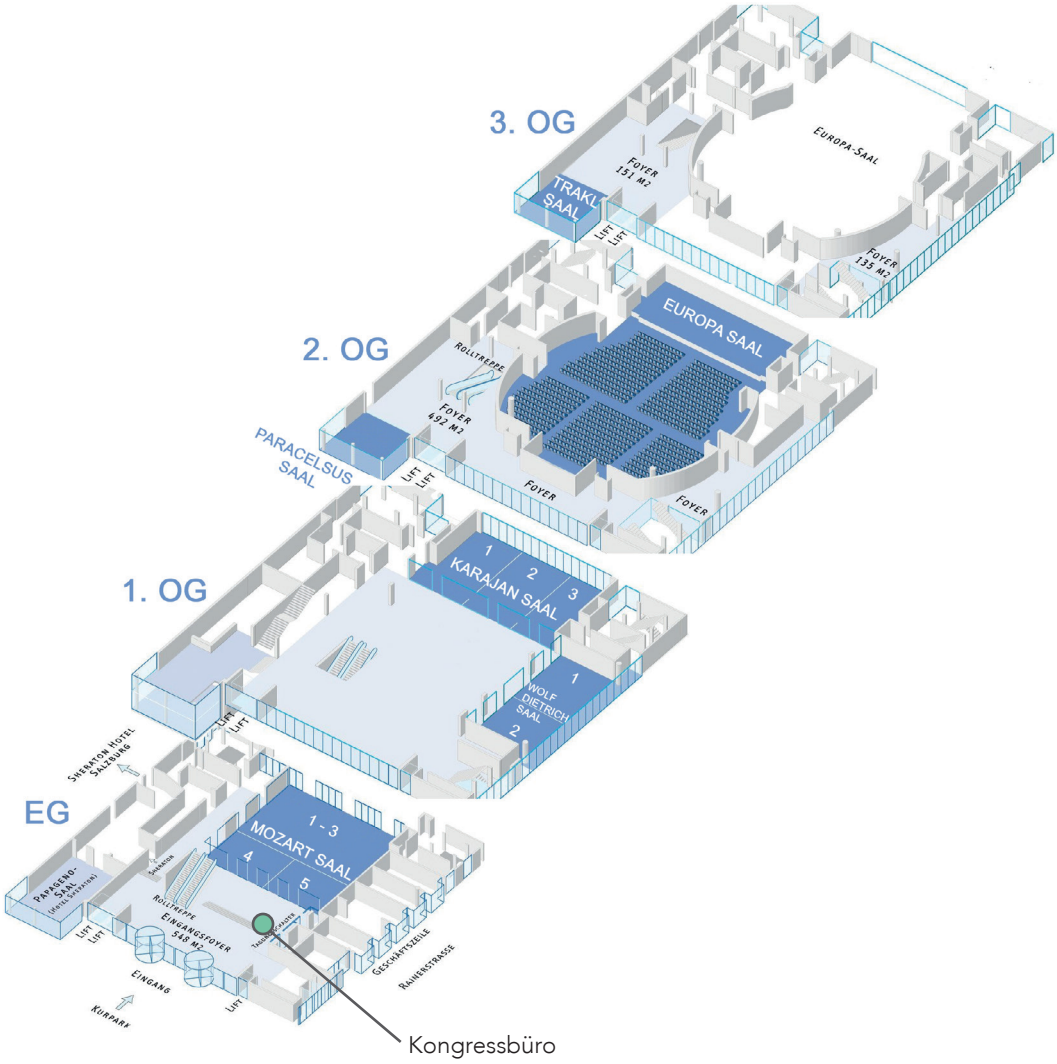
Eltern wollen den Bildungserfolg ihres Kindes, wissen aber oft nicht, wie dieser erreicht werden kann. Gleichzeitig wollen sie, dass die Begabungen und Stärken ihres Kindes entdeckt und gefördert werden und nicht nur seine Schwächen und Defizite.
Lehrpersonen ergreifen hochmotiviert den Lehrberuf und werden dann getrieben von Bildungsreformen, Lehrplanänderungen, Testungen und negativen Medienberichten. Für vieles bleibt oft scheinbar keine Zeit.
Schüler/innen durchleben die Schule, die ihre Eltern für sie auswählen, werden geprägt von Lehrpersonen – positiv wie negativ – und sollen am Ende ihrer Schullaufbahn sowohl fit fürs Leben sein als auch Lernen als positive Erfahrung ins Berufsleben mitnehmen können.
Scheinbar unvereinbare Positionen. Was kann Schule überhaupt leisten, was soll sie in Bezug auf die Förderung von Begabung und Begeisterung auf der einen Seite und die Sicherstellung von Bildungserfolg auf der anderen Seite leisten (können)? Was können Eltern ihrerseits dazu beitragen?

Vertreter/innen von Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen diskutieren dazu u.a. folgende Fragen:

- Was dürfen Eltern von Lehrpersonen heutzutage erwarten? Ist es möglich Begabungsförderung praktisch in jeder Klasse umzusetzen? Sind unsere Lehrer/innen dazu ausgebildet? Oder müssen sich Eltern selbst um begabte Kinder kümmern, weil die Schule nicht alles leisten kann?
- Wie wünschen sich eigentlich die Schüler/innen selbst? Förderung ihrer Begabungen, Entfachung von Begeisterung oder einfach nur ein gutes Zeugnis?
- Welche Möglichkeiten gibt es für leistungsfähige Schüler/innen? Wie kann Unterricht jenseits von „Stoff durchbringen" und Vermittlung von Kompetenzen (auch) aussehen?

Es diskutieren **Manuel Hasenbichler**, Mag. **Gudrun Pennitz** (ÖPU) und Dr. **Susanne Schmid** (Vorsitzende Verband der Elternvereine Burgenland).

RAUMPLAN KONGRESSHAUS



STADTFÜHRUNG

„GRUSELIGES SALZBURG“
Stadtführung am Freitagabend, 15.11.2019

Entdecken Sie Salzburgs düstere Seiten bei einem gemütlichen Spaziergang durch die Altstadt.

Treffpunkt: Freitag, 18.15 Uhr, vor dem Kongresshaus, Ende 19.45 Uhr, Nähe Festungsbahn, Friedhof

Preis pro Person: € 15

Bitte melden Sie sich bei Frau Mag. Andrea Hofer bis spätestens Freitag, 15.11., 12:00 Uhr, im Kongressbüro für die Führung an!

WIR DANKEN

Der ÖZBF-Kongress wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Land Salzburg sowie der Pädagogischen Hochschule Salzburg unterstützt. Danke!
Für die künstlerischen Einlagen danken wir Gabriel Romberger (Komposition, Klavier), Elisabeth Bögl (Sopran) und Christian Straif (Waldhorn) sowie der Tanzklasse des Musischen Gymnasiums in Salzburg. Zwei der vorgetragenen Kompositionen von Gabriel Romberger sind Auftragswerke für den 10. ÖZBF-Kongress, die im Rahmen der feierlichen Kongresseröffnung in der Salzburger Residenz uraufgeführt werden.
Herzlichen Dank an die HBLWM Salzburg Annahof für die Gestaltung des Stehempfangs bei der Eröffnung.
Wir danken unseren Fotomodellen.

HINWEISE

Das Kongressbüro finden Sie im Eingangsfoyer des Erdgeschoßes. Frau Mag. Andrea Hofer steht Ihnen für Fragen und Anliegen zur Verfügung.

Beim ÖZBF-Infostand im Erdgeschoß erhalten Sie verschiedene ÖZBF-Publikationen.

Die bewährten Bücher- und Spieletische finden Sie im Ausstellungsfoyer (1. Stock).

Bewachte Garderoben befinden sich im 1. Untergeschoss und sind kostenpflichtig (€ 1,50/Tag).

Parkmöglichkeiten gibt es in der am Mirabellplatz gelegenen Mirabellgarage. Kongressteilnehmer/innen zahlen für eine Parkdauer ab 8 Stunden (bis 24 Stunden) einen vergünstigten Tarif von € 15. Vorbestellte Tickets können beim Kongressbüro abgeholt werden.

Das Tragen der Namensschilder erleichtert uns die Organisation und macht Sie einander bekannt.

Bei großem Andrang kann die Teilnahme an bestimmten Sessions nicht garantiert werden.

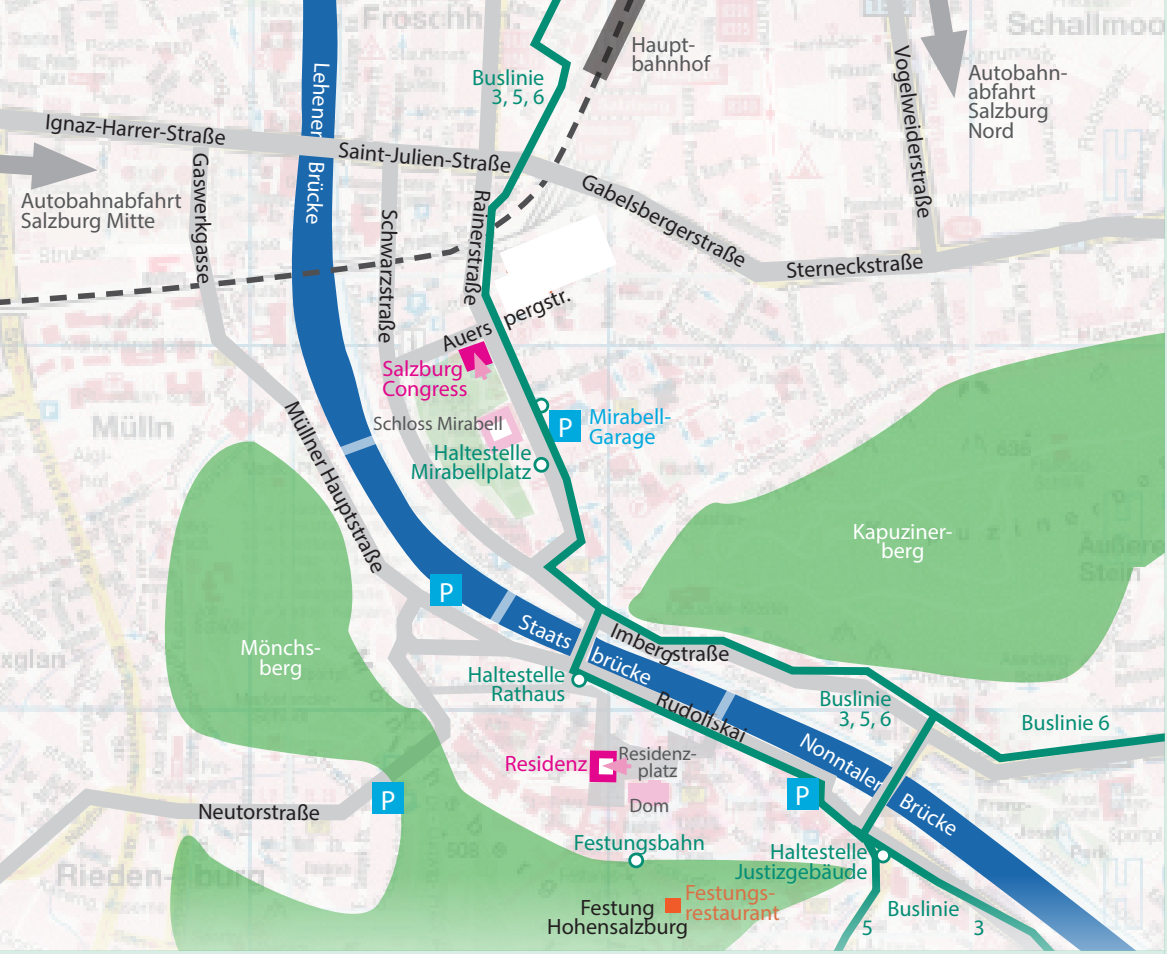
In den Pausen am Vor- und Nachmittag werden Getränke und Snacks gereicht.

Möglichkeiten für Ihr **Mittagessen** (in der Tagungsgebühr nicht inkludiert) gibt es in der Innenstadt unweit des Veranstaltungsortes. Eine Liste von Lokalen in der Umgebung liegt im Kongressbüro auf.

Mit der Teilnahme am Kongress erklären sich die Kongressteilnehmer/innen bereit, dass vom ÖZBF gemachte Fotos in Medien des ÖZBF veröffentlicht werden dürfen.

Einen Zugangscode für die Benützung des WLAN erhalten Sie im Kongressbüro.

Evaluation: Wir sind an Ihrer Meinung zu unserem Kongress interessiert. In Ihrer Mappe finden Sie einen Evaluationsbogen. Wir bitten Sie, Ihre Bewertung nach jedem Vortrag einzutragen und den ausgefüllten Bogen vor Ihrer Abreise im Kongressbüro abzugeben. Vielen Dank!



ÖZBF-KONGRESS 2019

Residenz Salzburg | Residenzplatz 1
Salzburg Congress | Auerspergstraße 6

ÖZBF – Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

Schillerstraße 30/Techno 12 · A-5020 Salzburg
Tel. +43(0)662/43 95 81
Fax +43(0)662/43 95 81-310
kongress2019@oezbf.at | www.oezbf.at

özbf
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft und Forschung

LAND SALZBURG

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG
Stefan Zweig